



©Joachim Seidler, CC BY 2.0, via Wikimedia Commons

Flucht 2.0

Mediennutzung durch Flüchtlinge
vor, während und nach der Flucht

Martin Emmer & Carola Richter & Marlene Kunst

Oktober 2016

Freie Universität Berlin

Institut für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Verantwortlich: Prof. Dr. Martin Emmer & Prof. Dr. Carola Richter

Berlin, Oktober 2016

Kontakt: martin.emmer@fu-berlin.de; carola.richter@fu-berlin.de

Das Projekt wurde gefördert mit Mitteln des Auswärtigen Amtes.

Inhaltsverzeichnis

EXECUTIVE SUMMARY	5
SCHLUSSBERICHT	9
<hr/>	
1. ZIELE	9
2. METHODIK UND FELDPHASE	9
3. DESKRIPTIVE ERGEBNISSE	15
3.1 SOZIODEMOGRAPHISCHE DATEN UND ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZUR FLUCHT	15
3.2 MEDIEN, INFORMATION UND KOMMUNIKATION	20
3.3. ERWARTUNGEN, HOFFNUNGEN UND WISSEN	33
4. ZUSAMMENHÄNGE UND EINFLUSSFAKTOREN	40
4.1 ANALYSE DER FLUCHTGRÜNDE	40
4.2 TYPOLOGIE DER GEFLÜCHTETEN	42
4.3 MEDIENNUTZUNG UND DEUTSCHLANDBILD	44
5. GESAMTBEWERTUNG	51
6. ANHANG	54

Executive Summary

Hintergrund und Ziele

Gegenwärtige Fluchtbewegungen stehen unübersehbar im Zeichen des digitalen Zeitalters: **Mobiltelefone sind zu zentralen Werkzeugen** der Schutzsuchenden geworden, WLAN-Hotspots so notwendig wie Wasserstellen. Doch trotz der offenbar großen Bedeutung digitaler mobiler Geräte für Flüchtlinge lagen zu den tatsächlichen Nutzungsmustern sowie deren Auswirkungen auf das Informationsverhalten von Flüchtlingen und ihr Deutschlandbild bisher kaum repräsentative, verallgemeinerbare Daten vor. Das Forschungsprojekt „Flucht 2.0“ will diese Wissenslücke schließen.

Anhand einer repräsentativen Umfrage mit 404 Flüchtlingen, die vorwiegend aus Syrien, Irak, Afghanistan, Pakistan und Iran kamen, liefert die vorliegende Studie erstens Erkenntnisse dazu, wie sich Flüchtlinge in ihren Herkunftsländern, auf ihrem Fluchtweg und in Deutschland **Informationen verschaffen** und welchen Quellen sie vertrauen. Zweitens interessiert die **aktive Nutzung von mobilen Medien** zur Verbreitung von Informationen sowie zur Kommunikation mit anderen über die eigene Flucht. Drittens soll die Aufdeckung von **Zusammenhängen der Mediennutzung mit Erwartungen**, Bewertungen und Entscheidungen der Geflüchteten in Bezug zum Zielland Deutschland dazu dienen, konkretes Verhalten vor und während der Flucht besser verstehbar (und ggf. prognostizierbar) zu machen.

Methode

Im April und Mai 2016 wurden die Flüchtlinge von **muttersprachlichen Interviewern** in systematisch ausgewählten **Berliner Notunterkünften** sowie auf dem Gelände des Berliner Landesamts für Gesundheit und Soziales (LAGESO) mittels eines umfassenden **standardisierten Fragebogens** befragt. Die Auswahl erfolgte auf Basis eines **Quotenverfahrens** entlang der uns vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) vorliegenden Vergleichsdaten. Dieses Vorgehen sorgte für eine Stichprobe von Flüchtlingen, die ein gutes **repräsentatives Abbild** der gesamten Population Geflüchteter zum Zeitpunkt der Erhebung darstellt: Mehr als die Hälfte der Befragten war jünger als 30 Jahre, über 80 Prozent waren männlich, die größten Gruppen stellten **Syrer und Iraker**. Die Befragten kamen überwiegend **zwischen Oktober 2015 und April 2016** nach Deutschland – in der Regel über die Balkanroute.

Ergebnisse

In der Auswertung der Daten wurde weitgehend nach Herkunftsländern bzw. -regionen unterschieden: 1) Syrer (216 Personen), 2) Iraker (96), 3) Flüchtlinge aus Zentralasien (Afghanistan, Iran, Pakistan und Indien, 65). Für eine getrennte Analyse der zentralasiatischen Länder waren die Fallzahlen zu gering. Für manche Auswertungen wurde eine weitere Gruppe Geflüchteter aus sonstigen Staaten gebildet (z.B. Ägypten, Eritrea, Palästina, 27). Im Folgenden werden die Ergebnisse der Studie zusammengefasst.

Informationelle Mediennutzung:

- Das deutlich beliebteste traditionelle Medium ist für die Befragten der drei wichtigsten Herkunftsländer bzw. -regionen das **Fernsehen**. Das **Radio** spielt eine weitaus geringere und **Printmedien** insgesamt die geringste Rolle.
- In Deutschland angekommen nutzen über 80 Prozent der **Syrer und Iraker täglich das Internet**. Unter den zentralasiatischen Geflohenen sind es dagegen weniger als die Hälfte. Auch vor und während der Flucht ist die **Internetnutzung der Iraker und Syrer im Vergleich zu den Zentralasiaten** deutlich höher, wobei die Nutzung für alle Herkunftsgruppen in dieser Phase generell geringer ist als in Deutschland.
- Die wichtigste Funktion des Internets ist für die Flüchtlinge nicht die **Suche nach Information**, sondern die **Kommunikation** mit Bekannten und Verwandten.
- Informationsquellen, denen die Flüchtlinge in Krisensituationen das größte Vertrauen schenken, sind nicht journalistische Medienangebote, sondern die **interpersonelle Kommunikation**.

Nutzung digitaler Medien zur Interaktion:

- Der Großteil der syrischen und irakischen Flüchtlinge hatte während der Flucht **Zugang zu einem Smartphone** (etwa 80 Prozent). Bei den zentralasiatischen Flüchtlingen waren es nur etwa ein Drittel.
- Um während der Flucht an **praktische Information** zu gelangen, griffen syrische Flüchtlinge vor allem auf **WhatsApp** zurück (81,9 Prozent), während irakische Flüchtlinge WhatsApp, **Viber** und **Facebook** ähnlich häufig nutzten (um die 60 Prozent). Zentralasiatische Flüchtlinge nutzten am häufigsten WhatsApp (56,3 Prozent), gefolgt von **Telegram** (37,5 Prozent). Die Prozentwerte beziehen sich auf diejenigen, die während der Flucht das Internet nutzten.

- Mehr als 40 Prozent der Flüchtlinge, die das Internet nutzten, haben das **Internet zur Planung der Flucht** genutzt, etwa mit Google Maps oder für die Suche nach Informationen über Deutschland oder nach Erfahrungsberichten anderer Flüchtlinge.

Zusammenhänge zwischen Mediennutzung und Einstellungen zu Deutschland:

- 65,5 Prozent der Iraker und 57,1 Prozent der Zentralasiaten möchten dauerhaft in Deutschland bleiben, aber nur 36,6 Prozent der Syrer. Eine **Typologie der Geflüchteten** zeigt, dass sich unter den Irakern und Afghanen besonders viele „entwurzelte Flüchtlinge“ befinden, d. h. Personen, die ihre Lebensgrundlage verloren und unter multiplen Härten wie Bedrohung des Lebens, Diskriminierung und Armut gelitten haben. Unter den Syrern fanden sich dagegen mehr „Bürgerkriegsexilanten“, die vor einem akuten Krieg flohen, zuvor jedoch in guten Verhältnissen lebten.
- Iraker informieren sich tendenziell strategischer über das Zielland Deutschland, haben mehr als andere Gruppen das Gefühl, keine **Fehlinformationen** erhalten zu haben und raten deshalb ihren Landsleuten auch nach der Ankunft in Deutschland häufiger zur Flucht.
- Rund 90 Prozent der Syrer und Iraker hatten vor ihrer Ankunft in Deutschland davon gehört, dass ihnen ein **eigenes Haus bereitgestellt** werden würde, sie kostenlose Sozialleistungen erhielten und die ganze Familie nachholen könnten, während bei den Zentralasiaten insgesamt deutlich weniger davon gehört hatten. Weniger als die Hälfte der zentralasiatischen Flüchtlinge hielten diese Informationen für wahr; unter den Syrern und Irakern waren es dagegen mehr als drei Viertel.
- Informationelle Internetnutzung im Heimatland führt zwar dazu, dass das konkrete Faktenwissen über Deutschland steigt. Ein damit kombinierter hoher Fernsehkonsum – auch von westlichen Sendern – führt allerdings eher zu einem **positiv verzerrten Deutschlandbild**, in dem Wunschbilder die Fakten überlagern.

Folgestudien sollten ggf. stärker Flüchtlingsgruppen aus Sub-Sahara-Afrika in den Blick nehmen, denn unter diesen ist stärker als bei den aktuellen Bürgerkriegsflüchtlingen aus dem Nahen Osten davon auszugehen, dass die Flucht über längere Zeit unter intensiver Kommunikation über Medien und persönliche Netzwerke vorbereitet wird.

Schlussbericht

1. Ziele

Gegenwärtige Migrationsbewegungen stehen unübersehbar im Zeichen des digitalen Zeitalters: Mobiltelefone sind zu zentralen Werkzeugen der Schutzsuchenden geworden, WLAN-Hotspots so notwendig wie Wasserstellen. Die **mobilen Geräte** ermöglichen den Zugang zu Informationen für die Planung der Flucht, weisen durch Applikationen wie GPS den Weg ins Zielland und ermöglichen es den Flüchtlingen mit Zurückgebliebenen wie Vorausgegangenen in Kontakt zu bleiben. Trotz der offenbar großen Bedeutung digitaler mobiler Geräte in Fluchtbewegungen liegen zu den tatsächlichen Nutzungsmustern der Geflüchteten kaum repräsentative, verallgemeinerbare Daten vor (abgesehen von Medienberichten und vereinzelt qualitativen Fallstudien). Das Forschungsprojekt „Flucht 2.0“ hat sich zum Ziel gesetzt, diese Wissenslücke zu schließen.

Anhand einer **repräsentativen Umfrage** in Berliner Unterkünften (für eine Auflistung der Unterkünfte siehe Anhang) soll die vorliegende Studie erstens Erkenntnisse dazu liefern, wie sich Flüchtlinge in ihren Herkunftsländern, auf ihrem Fluchtweg und in Deutschland **Informationen verschaffen** und welchen Quellen sie vertrauen. Zweitens analysieren wir die aktive Nutzung von mobilen Medien (meist Smartphones) zur **Verbreitung von Informationen** sowie zur **Kommunikation** mit anderen über die eigene Flucht. Drittens untersuchen wir die Zusammenhänge der Mediennutzung mit Erwartungen, Bewertungen und Entscheidungen der Geflüchteten in Bezug auf Deutschland, um somit konkretes Verhalten auf der Flucht besser verstehbar (und ggf. prognostizierbar) zu machen.

Der Schlussbericht ist in drei grobe Blöcke unterteilt. Im ersten Block wird die Methodik und Feldphase der Studie erörtert. Anschließend widmen wir uns den deskriptiven Ergebnissen der Befragung, bevor im letzten Block versucht wird, Kommunikationsmuster mit Haltungen und Entscheidungen der Geflüchteten in Verbindung zu bringen.

2. Methodik und Feldphase

Stichprobenziehung

Da es weder bundesweit eine Systematik für die Verteilung von Geflüchteten nach Nationalitäten auf die einzelnen Bundesländer noch innerhalb Berlins einen Schlüssel zur

Verteilung auf bestimmte Unterkünfte gibt, kann mit einer zufälligen Verteilung der Geflüchteten in den Notunterkünften bundesweit wie in Berlin gerechnet werden. Eine Auswahl von Unterkünften unterschiedlicher Größe von verschiedenen Betreibern in mehreren Bezirken Berlins sollte deshalb für eine repräsentative Auswahlgrundlage sorgen, die eine Verallgemeinerbarkeit der Befunde für diejenigen Geflüchteten in Deutschland erlaubt, die aus den besonders relevanten Krisenregionen des Nahen und Mittleren Ostens kommen. Für die Stichprobenziehung in den Unterkünften haben wir auf ein **Quotenverfahren** zurückgegriffen, um auch auf dieser Stufe die Repräsentativität der Daten zu gewährleisten. Die Interviewer sollten bei der Ansprache der Bewohner Quoten nach **Herkunftsland, Geschlecht und Alter** berücksichtigen, die sich aus den vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) veröffentlichten Daten über Erstanträge von Asylbewerbern für Januar-Februar 2016 ergaben (s. Tabelle 1). Die Erfüllung dieser Quoten wurde während der Feldphase kontinuierlich kontrolliert. Informationen zur Ausschöpfung und Verzerrungen werden im nächsten Abschnitt gegeben.

Die Teilnahmebereitschaft unter den Bewohnern der Notunterkünfte war, anders als in der normalen Umfrageforschung in Deutschland, sehr hoch. Es war wenig Überzeugungsarbeit von Seiten der Interviewer erforderlich, auch die in sozialwissenschaftlichen Forschungsprojekten oftmals eingesetzten „Incentives“ wie die Verlosung von Gutscheinen schienen nicht unbedingt notwendig gewesen zu sein. Größere Verzerrungen durch eine Selbstselektion von mutmaßlich überproportional Teilnahmewilligen sind deshalb in der Datengrundlage nicht zu erwarten. Als Grund für die **große Teilnahmebereitschaft** vermuteten die Interviewer zum einen die Monotonie des Alltags vieler Flüchtlinge, die in der Befragung eine willkommene Abwechslung sahen. Darüber hinaus war vielen Geflüchteten aber auch daran gelegen, ihre Geschichte zu erzählen und dafür Gehör zu finden. Die Interviewer berichteten in manchen Fällen auch von der Hoffnung, mit der Teilnahme wäre eine Verbesserung der persönlichen Situation zu erreichen.

Fragebogen

Der Fragebogen bestand aus insgesamt 145 Fragen, wobei aufgrund einer differenzierten Filterung die tatsächliche Anzahl an gestellten Fragen je nach individuellem Antwortverhalten deutlich geringer war (Fragebogen im Anhang). Es handelte sich überwiegend um

standardisierte Fragetypen (z.B. Fragen mit Einfachantworten, Mehrfachantworten oder Likert-Skalen). Darüber hinaus wurden einige offene Fragen gestellt.

Der Fragebogen folgte einer Logik der umgekehrten Chronologie, die den Befragten helfen sollte, sich so gut wie möglich in die jeweils abgefragten Situationen hineinzusetzen: Zu Beginn wurde die aktuelle Situation der Geflüchteten in ihren Unterkünften in Berlin in den Blick genommen, anschließend die Kommunikation während der Flucht, darauffolgend entweder der Umgang mit Medien in einem zwischenzeitlichen Aufenthaltsland (falls der Aufenthalt dort drei Monate oder länger dauerte und erst dort die Entscheidung zur Flucht nach Deutschland fiel) oder im Heimatland. Der Fragebogen enthielt Blöcke mit Fragen zu unterschiedlichen Dimensionen:

- **Erwartungen an und Vorstellungen** von Deutschland, zur Situation im Heimatland und gegebenenfalls in einem zwischenzeitlichen Aufenthaltsland,
- **Mediennutzung** vor, während und nach der Flucht mit einem Schwerpunkt auf digitalen Medien,
- grundlegende **demographische Daten**.

Technisch wurde der Fragebogen als Web-basierter Online-Fragebogen auf dem an der Freien Universität Berlin eingesetzten System „Unipark“ umgesetzt. Die Interviewer waren mit iPads mit Datenverbindung ausgestattet, so dass die Eingaben im Fragebogen in Echtzeit elektronisch gespeichert wurden und unmittelbar nach Ende der Datenerhebung für die Auswertung zur Verfügung standen. Durch die elektronische Umsetzung war darüber hinaus eine sehr detaillierte Filterführung möglich, die den Befragten unzutreffende Fragen (etwa nach der Häufigkeit der Handynutzung, obwohl sie gar kein Gerät besaßen) so weit wie möglich ersparte.

Feldphase

Insgesamt liegen der folgenden Auswertung 404 Interviews zu Grunde, die durchschnittlich jeweils 45 Minuten dauerten. Befragt wurden Personen ab 14 Jahren. Die Feldphase begann am 20. April und endete am 26. Mai 2016. 14 Interviewer waren in diesem Zeitraum an der Datenerhebung beteiligt. Die Interviewer waren allesamt Muttersprachler (zwölf Interviewer für Arabisch, eine Interviewerin für Farsi und eine Interviewerin für Urdu). Beim Großteil der Interviewer handelte es sich um Promovierende verschiedener Berliner Universitäten. Vor der

Feldphase nahmen die Interviewer an einer fünfstündigen Schulung teil, in der grundlegende Kenntnisse zu sozialwissenschaftlichen Befragungstechniken vermittelt wurden. In unserem Kontext war es unter anderem wichtig, den Interviewern die Notwendigkeit professioneller Distanz zu vermitteln.

Der Großteil der Interviews wurde in **zwölf Notunterkünften** in Berlin durchgeführt. Aus einer von uns recherchierten, zum Erhebungszeitpunkt vollständigen Liste von Unterkünften wurden diese Einrichtungen nach oben genannten Kriterien (Größe, Betreiber, Bezirke) ausgewählt. Anschließend wurden zuerst die Betreiber kontaktiert und gemeinsam mit ihnen die Verfahren für die Datenerhebung vor Ort in den einzelnen Unterkünften (zwischen 120 und 1.300 Bewohner) abgesprochen. Darüber hinaus wurde eine kleine Anzahl von Interviews (etwa 45) auf dem Freigelände des Landesamts für Gesundheit und Soziales (LAGESO) durchgeführt, wofür uns zuvor eine Genehmigung erteilt worden war.

Die Interviewer berichteten von zum Teil emotional sehr berührenden Geschichten der Befragten, die ihnen persönlich nahegingen. Ebenso herausfordernd war die Tendenz vieler Befragter, ihre Erlebnisse sehr detailliert auszuführen. Um die Qualität der Selbstaussagen einschätzen zu können, wurden unsere Interviewer gebeten, im Anschluss an jedes Interview die Glaubwürdigkeit der Antworten zu bewerten. Die Auswertungen dieser Kommentare lassen nahezu ausschließlich auf **glaubwürdige Antworten** der Befragten schließen.

Beschreibung der Stichprobe

Die Stichprobe besteht zu gut der Hälfte aus Syrern (53,5 Prozent), etwa ein Viertel kommt aus dem Irak (23,8 Prozent). Weitere 15,9 Prozent kamen aus den zentralasiatischen Ländern Afghanistan, Iran und Pakistan (Tabelle 1). Diese Verteilung beruht auf den Selbstaussagen der Befragten. Zum Ende jeder Befragung wurden die Interviewer gebeten zu vermerken, ob der gesprochene Dialekt tatsächlich dem angegebenen Heimatland entsprach. In nur zwei Fällen verriet dieser, dass sich offensichtlich zwei Befragte aus Nordafrika als Syrer ausgegeben hatten; diese Fälle wurden aus der Analyse ausgeschlossen.

Tabelle 1: Vergleich zwischen der Stichprobe und der Verteilung nach Daten des BAMF

	Stichprobe		BAMF ¹
	%	(n)	% ²
Herkunftsland			
Syrien	53,5	(216)	64,5
Irak	23,8	(96)	17,7
Afghanistan	4,5	(18)	13,2
Iran	4,0	(16)	2,9
Pakistan	7,4	(30)	1,8
Sonstige	6,8	(28)	-
Altersgruppen			
14-17	3,2	(13)	3,7
18-24	34,9	(141)	36,0
25-29	20,8	(84)	21,0
30-34	14,9	(60)	14,3
35-39	10,1	(41)	9,4
40-44	6,7	(27)	6,0
45-49	3,7	(15)	4,2
50 - älter	5,7	(23)	5,5
Geschlecht			
Männlich	83,7	(338)	71,1
Weiblich	15,6	(63)	28,9

Prozentuierungen auf Basis gültiger Fälle; kleinere Abweichungen in den Fallzahlen gehen auf fehlende Antworten zurück.

1 Stand Januar-Februar 2016: http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/aktuelle-zahlen-zu-asyl-februar-2016.pdf?__blob=publicationFile

2 Zur besseren Vergleichbarkeit wurden nur die Daten des BAMF für die fünf relevantesten Herkunftsländer (z.B. ohne Balkanstaaten) herangezogen. Sie ergeben in dieser Tabelle somit 100 %.

Laut dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) kamen im Jahr 2016 80,2 Prozent aller Asylbewerber, die in Deutschland von Januar bis einschließlich Februar ihren Erstantrag stellten, aus den fünf Herkunftsländern Syrien, Irak, Afghanistan, Iran und Pakistan. Der etwas geringere Anteil der Menschen aus Afghanistan in unserer Stichprobe ist zum Teil **sprachlichen Barrieren** geschuldet: So wurden zwar mit Farsi und Urdu zwei der wichtigsten Sprachen abgedeckt, die in Afghanistan gesprochen werden, afghanische Flüchtlinge aus anderen Sprachgruppen konnten jedoch nicht befragt werden. Außerdem berichtete eine Interviewerin, dass selbst in Farsi wegen z.T. sehr **großer Dialektunterschiede** ein Interview manchmal nicht möglich war. Da entgegen der Erwartungen relativ wenige Urdu-sprechende Afghanen anzutreffen waren, wurden von der Urdu-sprechenden Interviewerin überproportional viele Pakistaner befragt. Weitere Herkunftsländer mit geringeren Fallzahlen waren Palästina, Ägypten, Jordanien, Libyen, Marokko, Algerien, Indien, Eritrea, Tschad und

Somalia. Der Großteil unserer Befragten kam innerhalb eines Zeitraums von sechs Monaten vor Beginn der Feldphase nach Berlin.

Unsere Stichprobe weist einen etwas geringeren **Frauenanteil** aus, was verschiedene Ursachen haben kann. So wurden trotz der Bemühungen der Interviewerinnen häufig die Männer vorgeschickt, um Interviews zu geben. Darüber hinaus liegen die Vergleichszahlen des BAMF nur aggregiert für alle Herkunftsländer vor, so dass der Anteil weiblicher Flüchtlinge aus den Ländern unseres Forschungsinteresses geringer sein mag als es die Durchschnittswerte des BAMF nahelegen, mithin die Verteilung in unserer Stichprobe realistischer ist.

Insgesamt zeigen die in Tabelle 1 dargestellten Indikatoren, dass das gewählte Stichprobenverfahren ein **gutes repräsentatives Abbild** der Grundgesamtheit hergestellt hat, das relativ sichere Verallgemeinerungen zulässt. So entspricht die Verteilung der Altersgruppen in der Stichprobe beinahe exakt den Daten des BAMF, das Durchschnittsalter unserer Befragten beträgt 29,6 Jahre. In einigen Kriterien (Herkunftsländer und Geschlecht) weicht die Stichprobe zwar etwas von den Daten des BAMF aus dem Februar 2016 ab (etwa der Mitte unseres Beobachtungszeitraums), die zum Vergleich herangezogen wurden. Betrachtet man die zeitliche Dynamik dieser Daten, beispielsweise die Erstanträge im ersten Halbjahr 2016¹, zeigen sich hier durchaus größere Schwankungen. So steigt der Anteil der Afghanen in Relation zu den anderen vier Herkunftsländern an, was dafür spricht, dass die niedrigeren Zahlen in unserer Stichprobe durchaus realistisch für die seit Mitte 2015 Geflohenen sind. Gleiches gilt für die **geringfügige Verzerrung** aufgrund der etwas niedrigeren Anzahl weiblicher Geflüchteter. Diese wird zusätzlich dadurch abgefedert, dass die meisten weiblichen Flüchtlinge mit männlicher Begleitung nach Deutschland fliehen und die Nutzung z.B. eines Handys innerhalb einer solchen Gemeinschaft vermutlich zumindest während der Flucht recht ähnlich ist. Aufgrund dieser Umstände wird trotz geringer Verzerrungen auf eine **nachträgliche Gewichtung** der Daten anhand der Verteilungen des BAMF verzichtet.²

¹ BAMF Asylstatistik 1. Halbjahr 2016/ Juni 2016

https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Downloads/Infothek/Statistik/Asyl/aktuelle-zahlen-zu-asyl-juni-2016.pdf?__blob=publicationFile

² Da mit einer Gewichtung einzelner Variablen darüber hinaus immer das (nicht zu beherrschende) Risiko verbunden ist, andere Variablen noch weiter zu verzerren, sind nachträgliche Gewichtungen in der Wissenschaft stark umstritten. Eine transparentere Strategie besteht in einer Offenlegung der Abweichungen und der Berücksichtigung dieser bei der späteren Interpretation der Befunde, der wir in diesem Bericht folgen.

3. Deskriptive Ergebnisse

Ein erster beschreibender Überblick über die Verteilungen der wichtigsten Variablen wird im Folgenden vorwiegend getrennt nach Herkunftsländern vorgenommen. Da genügend Fälle vorliegen müssen, um Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit ziehen zu können, wurden Herkunftsländer mit wenigen Fällen in **Gruppen zusammengefasst**. Sowohl die syrischen als auch die irakischen Befragten sind in ausreichend großer Zahl in der Stichprobe vorhanden, um sie einzeln zu betrachten. In einer dritten Gruppe wurden die Befragten aus Afghanistan, Pakistan, Iran und Indien zusammengefasst, die gemeinsam die Kategorie „Zentralasien“ bilden. Die gemeinsame Auswertung der Befragten aus diesen Ländern ist insofern sinnvoll, als die Befragten aus Herkunftsländern kommen, in denen zwar häufig problematische politische Verhältnisse und schlechte Lebensbedingungen, aber kein offener Bürgerkrieg herrschen und die Befragten somit vermutlich über **ähnliche Fluchtmotive, Hoffnungen und Erwartungen** verfügen. In einigen Tabellen, in denen dies sinnvoll erscheint, sind in einer Kategorie „Sonstige“ noch Länder ausgewiesen, die außerhalb unseres Fokus' liegen und aus denen sich nur wenige Menschen in der Stichprobe befinden (z.B. Eritrea, Ägypten oder Palästina).

Die Darstellung der Ergebnisse in diesem Abschnitt ist in **drei Unterkapitel** gegliedert. Zu Beginn legen wir die soziodemographischen Daten sowie allgemeine Angaben zum Asylstatus sowie zu Fluchtentscheidungen dar. Im zweiten Themenblock steht die Mediennutzung der Befragten vor, während und nach der Flucht im Vordergrund. Anschließend werden im letzten Themenblock die Hoffnungen, Erwartungen und Enttäuschungen der Befragten analysiert.

3.1 Soziodemographische Daten und allgemeine Informationen zur Flucht

In diesem Abschnitt werden auch die Angaben der Befragten aus den sonstigen Herkunftsländern ausgewiesen. In den folgenden Kapiteln wird darauf verzichtet, da es sich um eine zu diverse Zusammensetzung von Staaten handelt, die kaum Schlussfolgerungen zulassen dürfte. Darüber hinaus wird in den Tabellen dieses Berichts für eine bessere Übersichtlichkeit auf Spalten mit Randverteilungen verzichtet.³ Zu allen Tabellen sind im Anhang die Ergebnisse des sog. Chi-Quadrat-Tests ausgewiesen. Dieser prüft, ob Unterschiede

³ Im Anhang finden sich zu einigen zentralen Variablen Tabellen, in denen alle Länder einzeln erfasst sind und die über Randverteilungen verfügen.

zwischen den Ländergruppen auch ein zufälliges Ergebnis der Stichprobenziehung sein können. Nur im Falle eines **statistisch signifikanten Ergebnisses** (in diesem Fall ist die Wahrscheinlichkeit p dafür, dass die Unterschiede zufällig zustande gekommen sein können, kleiner als 5 Prozent) wird davon ausgegangen, dass in der Grundgesamtheit der Geflüchteten tatsächlich ein solcher Unterschied besteht, der inhaltlich interpretiert werden kann.⁴ Sollte ein Ergebnis das Signifikanzniveau von .05 verfehlen und die Interpretation deshalb unsicher sein, wird in einer Fußnote unter der Tabelle darauf hingewiesen.

Insgesamt zeigt die Auswertung der Daten, dass sich die Befragten bezüglich der Soziodemographie nur wenig unterscheiden (Tabelle 2). Alle Gruppen bestehen vorwiegend aus **jungen Männern** bis 29 Jahren. Aus der Reihe fällt in Bezug auf die Altersgruppen die Gruppe „Sonstige“ – aufgrund der sehr heterogenen Zusammensetzung kann man hier jedoch keine interpretativen Rückschlüsse ziehen.

Soziodemographisch unterscheiden sich die Ländergruppen nur geringfügig (in allen Kategorien verfehlen die Werte das geforderte Signifikanzniveau); nur in einzelnen Merkmalen zeigen sich einige stärkere Unterschiede zwischen einzelnen Gruppen. So befinden sich unter den syrischen Befragten tendenziell mehr Frauen als in den anderen Flüchtlingsgruppen. Das überrascht vor dem Hintergrund der dramatischen Lage in Syrien kaum, in der sich die Menschen unabhängig von Geschlecht oder auch Alter zur Flucht gezwungen sehen.

⁴ In einigen Fällen kann aufgrund einer zu ungleichen Verteilung der Antworten ein solcher Test nicht durchgeführt werden bzw. liefert unzuverlässige Ergebnisse. Dies ist in den Tabellenfußnoten und im Anhang jeweils vermerkt.

Tabelle 2: Bildungsgrad⁵, Alter, Geschlecht und Beziehungsstatus der Befragten nach jeweiligen Herkunftsregionen

	Syrien (n=216)		Irak (n=96)		Zentralasien (n=65)		Sonstige (n=27)	
	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)
Bildung¹								
Keine Bildung	6,5	(14)	8,3	(8)	16,9	(11)	11,1	(3)
„Primary School“	17,1	(37)	12,5	(12)	9,2	(6)	25,9	(7)
„Secondary School“	35,2	(76)	40,6	(39)	41,5	(27)	33,3	(9)
Berufsausbildung	11,1	(24)	16,7	(16)	6,2	(4)	11,1	(3)
Hochschule	30,1	(65)	21,9	(21)	26,2	(17)	18,5	(5)
Altersgruppen¹								
Bis 29	62,0	(134)	56,3	(54)	60,0	(39)	40,7	(11)
30-44	26,9	(58)	37,5	(36)	35,4	(23)	40,7	(11)
Über 45	11,1	(24)	6,3	(6)	4,6	(3)	18,5	(5)
Geschlecht¹								
Weiblich	19,7	(42)	13,5	(13)	6,2	(4)	14,8	(4)
Männlich	80,3	(171)	86,5	(83)	93,8	(61)	85,2	(23)
Beziehungsstatus¹								
Verheiratet	40,7	(88)	39,6	(38)	27,7	(18)	29,6	(8)
Ledig, verwitwet, geschieden	59,3	(128)	60,4	(58)	72,3	(47)	70,4	(19)

Prozentuierungen auf Basis gültiger Fälle; kleinere Abweichungen in den Fallzahlen gehen auf fehlende Antworten zurück.

¹ Der Chi-Quadrat-Test verfehlt in diesen Kategorien entweder das erforderliche Signifikanzniveau oder liefert aufgrund zu geringer Fallzahlen ein unzuverlässiges Ergebnis, weshalb die Unterschiede zwischen den Ländern nicht sinnvoll interpretiert werden können. Für detailliertere Informationen zum Chi-Quadrat-Test der jeweiligen Tabellen siehe Anhang.

Neben den soziodemographischen Daten wurden generelle Angaben zur Flucht und zum derzeitigen Asylstatus erhoben (Tabelle 3). So wurde beispielsweise gefragt, ob für die Flucht nach Deutschland ein Schmuggler in Anspruch genommen wurde und ob die Befragten mit einer Aufenthaltserlaubnis für eine begrenzte oder unbegrenzte Zeit rechnen.

⁵ Bildung wurde in Anlehnung an die *International Standard Classification of Education* der UNESCO erhoben, allerdings nur in sehr groben Kategorien. In unserer Studie erfasst Primary School eine Schulbildung von bis zu sechs Jahren und Secondary School eine Schulbildung ab sieben Jahren bis zum Abitur.

Tabelle 3: Fragen zum Asylstatus und zur Flucht

	Syrien (n=216)		Irak (n=96)		Zentralasien (n=65)		Sonstige (n=27)	
	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)
Entscheidung zur Flucht nach Deutschland								
Im Heimatland	52,6	(113)	75,8	(72)	38,1	(24)	38,5	(10)
Nach Verlassen des Heimatlandes	47,4	(102)	24,2	(23)	61,9	(39)	61,5	(16)
Zwischenaufenthalt in einem anderen Land								
	44,4	(96)	25,0	(24)	46,2	(30)	51,9	(14)
Kannte Menschen in Berlin								
	30,1	(65)	18,8	(18)	15,4	(10)	37,0	(10)
Asyl-Status¹								
Registriert	73,5	(155)	61,5	(59)	45,2	(28)	85,2	(23)
Subsidiärer Schutz	23,2	(49)	37,5	(36)	54,8	(34)	11,1	(3)
Flüchtlingsstatus	3,3	(7)	1,0	(1)	0,0	(0)	3,7	(1)
Erwartung an Asylprozess								
Aufenthaltserlaubnis für begrenzte Zeit	33,2	(69)	17,0	(16)	14,1	(9)	8,0	(2)
Aufenthaltserlaubnis für unbegrenzte Zeit	31,7	(66)	36,2	(34)	14,1	(9)	24,0	(6)
Anerkennung unsicher	35,1	(73)	46,8	(44)	71,9	(46)	68,0	(17)
Möchte dauerhaft in Deutschland bleiben								
Eher nein	63,4	(130)	34,4	(32)	42,9	(27)	28,0	(7)
Eher ja	36,6	(75)	65,6	(61)	57,1	(36)	72,0	(18)
Glaube, dass es zukünftig schwieriger wird Aufenthaltserlaubnis zu bekommen¹								
Ja	56,0	(121)	55,8	(53)	60,0	(39)	48,1	(13)
Nein	19,9	(43)	16,8	(16)	7,7	(5)	22,2	(6)
Ich weiß es nicht	24,1	(52)	27,4	(26)	32,3	(21)	29,6	(8)
Inanspruchnahme eines Schmugglers								
	89,8	(194)	90,6	(87)	66,2	(43)	66,7	(18)
Kontaktaufnahme mit Schmuggler über:								
	(n=194) ²		(n=87) ²		(n=43) ²		(n=18) ²	
Internet	12,9	(25)	17,2	(15)	2,3	(1)	5,6	(1)
Phone call/SMS	17,5	(34)	11,5	(10)	16,3	(7)	11,1	(2)
In Person	62,4	(121)	69,0	(60)	51,2	(22)	77,8	(14)
Keine Antwort	7,2	(14)	2,3	(2)	30,2	(13)	5,6	(1)

Prozentuierungen auf Basis gültiger Fälle; kleinere Abweichungen in den Fallzahlen gehen auf fehlende Antworten zurück.

1 Der Chi-Quadrat-Test verfehlt in diesen Kategorien entweder das erforderliche Signifikanzniveau oder liefert aufgrund zu geringer Fallzahlen ein unzuverlässiges Ergebnis, weshalb die Unterschiede zwischen den Ländern nicht sinnvoll interpretiert werden können.

2 Diese Frage wurde nur Teilnehmern gestellt, die die Dienstleistung eines Schmugglers in Anspruch genommen haben.

Auffällig ist zunächst, dass sich der Großteil der Iraker noch **im Heimatland für die Flucht nach Deutschland entschieden** hat, während die Entscheidung vor allem beim Großteil der Befragten aus Zentralasien erst nach dem Verlassen des Heimatlandes getroffen wurde. Bei den Syrern halten sich diejenigen, die sich vor und nach der Flucht aus dem Heimatland (bzw. eines zwischenzeitlichen Aufenthaltslands) entschieden haben, in etwa die Waage. Etwa die Hälfte der Befragten aus Syrien und Zentralasien gab an, nach der Flucht aus ihrem Heimatland mindestens drei Monate in einem anderen Land verbracht zu haben; bei den Irakern waren es deutlich weniger. Erhoben, aber hier nicht tabellarisch im Detail dargestellt, wurde auch das Land des **mindestens dreimonatigen Aufenthaltes**. Hierbei handelt es sich bei knapp der Hälfte der Fälle um die Türkei; an zweiter Stelle kommt mit etwa einem Zehntel der Fälle der Libanon, gefolgt von Griechenland. Insgesamt weisen die Zahlen zum Zeitpunkt der Fluchtentscheidung und zum Zwischenaufenthalt darauf hin, dass die Flucht nach Deutschland bei den Irakern häufiger bereits **im Heimatland strategisch geplant** wurde, während Deutschland bei den Syrern und Befragten aus Zentralasien erst nach dem Verlassen des Heimatlandes zum Fluchtziel wurde. Vor diesem Hintergrund kann vermutet werden, dass die Iraker ein **besonders positives Deutschlandbild** haben – diese Vermutung bestätigt sich in der weiteren Datenauswertung.

Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass die Flucht nach Deutschland bei den Irakern vermutlich häufiger wohldurchdacht und -geplant war, verwundert es nicht, dass sie sich die besten Chancen auf ein **zeitlich unbegrenztes Aufenthaltsrecht** ausrechnen und auch gern in Deutschland bleiben wollen. Während auch die Mehrheit der Befragten aus Zentralasien eher ungern in ihre Heimatländer zurückmöchte, zeigt sich bei den Syrern ein deutlich größerer Wille, Deutschland für eine **Rückkehr in die Heimat** wieder zu verlassen. Viele Syrer sahen sich offensichtlich durch den Bürgerkrieg zu einer Flucht gezwungen, hegen jedoch noch Hoffnung, ihr Leben nach dem Krieg in ihrem Heimatland fortsetzen zu können.

Für die Flucht haben nahezu alle Syrer und Iraker die **Dienstleistung eines Schmugglers** in Anspruch genommen, jedoch nur etwa zwei Drittel der Befragten aus Zentralasien. Zum einen mag es sein, dass die finanziellen Mittel bei den Befragten aus Zentralasien nicht vorhanden gewesen sind. Zum anderen ist es möglich, dass sich in den zentralasiatischen Ländern noch keine so leicht zugänglichen Schleuserstrukturen gebildet haben wie für

Syrer und Iraker und deshalb Flüchtende aus dieser Region häufiger gezwungen sind, ihre Flucht selbst zu organisieren. Die Frage nach dem **Fluchtweg**, die offen gestellt wurde und nicht in der Tabelle ausgewiesen ist, ergab, dass etwa vier Fünftel aller Befragten über die **Balkanroute** nach Deutschland kamen. Die ebenfalls offen erhobene Frage nach dem Land, in das die Befragten am liebsten geflohen wären, wenn sie es sich frei hätten aussuchen können, ergab, dass Deutschland bei allen Herkunftsgruppen das begehrteste Fluchtziel war. Am eindeutigsten zeigt sich die **Präferenz für Deutschland** wie vermutet bei den Irakern. Insgesamt zeigen die Antworten aber auch, dass Deutschland nicht bei allen Befragten die erste Wahl war und vermutlich auch andere Gründe, wie beispielsweise die **höhere Chance auf ein Aufenthaltsrecht**, ihre Wahl motiviert hat. Das zweitbegehrteste Fluchtland der (in Deutschland angekommenen) Syrer und Iraker ist Großbritannien, Befragte aus Zentralasien nannten Italien an zweithäufigster Stelle.

3.2 Medien, Information und Kommunikation

Nutzung journalistischer Angebote

Auch wenn sich das Interesse dieser Untersuchung stark auf die Nutzung digitaler mobiler Medien richtete, wurden die Geflüchteten ebenfalls zur Nutzung herkömmlicher Medienangebote wie Fernsehen oder Zeitung befragt. Dabei wurde entweder die Mediennutzung im Heimatland oder die Mediennutzung im zwischenzeitlichen Aufenthaltsland erhoben. Ausschlaggebend dafür, ob nach der Mediennutzung im Heimatland oder im zwischenzeitlichen Aufenthaltsland gefragt wurde, war der Moment der Entscheidung für Deutschland als Ziel. Diejenigen, die sich noch im Heimatland für die Flucht nach Deutschland entschieden, wurden nach ihrer Mediennutzung im Heimatland gefragt. Diejenigen, die die Entscheidung erst nach dem Verlassen des Heimatlandes trafen und anschließend zunächst drei Monate in einem anderen Land verbrachten, wurden zu ihrer Mediennutzung in eben diesem Land befragt. Es handelt sich hierbei um **zwei besonders relevante Phasen** der Mediennutzung, da Medien in diesem Zeitraum vermutlich einen **Einfluss auf die Fluchtentscheidung und das generelle Deutschlandbild** hatten (s. Kapitel 4.3 Mediennutzung und Deutschlandbild). Es wurde vor diesem Hintergrund darauf verzichtet, Flüchtlingen, die sich erst nach dem Verlassen ihres Heimatlandes für eine Flucht nach Deutschland entschieden, aber keine drei Monate in einem anderen Land verbrachten, Fragen zur Nutzung solcher Medien zu stellen. Da zudem

angenommen wurde, dass herkömmliche Medien während der Flucht nur selten zugänglich waren, wurden keine Fragen zu deren Nutzung während der Fluchtphase gestellt. Tabelle 4 zeigt die Mediennutzung sowohl im Heimatland als auch im zwischenzeitlichen Aufenthaltsland.

Tabelle 4: Nutzung von Medienangeboten im Heimatland oder im zwischenzeitlichen Aufenthaltsland

Medium	Syrien (n=197) ¹		Irak (n=88) ¹		Zentralasien (n=51) ¹	
	%	(n)	%	(n)	%	(n)
Radio²						
Mehrmals wöchentlich	38,6	(76)	39,8	(35)	21,6	(11)
Maximale Reichweite	55,3	(109)	61,4	(54)	41,2	(21)
Radio: Internationale Sender²						
Mehrmals wöchentlich	12,7	(25)	21,6	(19)	15,7	(8)
Maximale Reichweite	23,9	(47)	31,8	(28)	19,6	(10)
Radio: Deutsche Welle²						
Mehrmals wöchentlich	4,1	(8)	14,8	(13)	5,9	(3)
Maximale Reichweite	7,6	(15)	21,6	(19)	5,9	(3)
TV²						
Mehrmals wöchentlich	77,7	(153)	85,2	(75)	74,5	(38)
Maximale Reichweite	90,4	(178)	92,0	(81)	90,2	(46)
TV: Internationale Sender²						
Mehrmals wöchentlich	34,5	(68)	38,6	(34)	31,4	(16)
Maximale Reichweite	51,3	(101)	59,1	(52)	52,9	(27)
TV: Deutsche Welle²						
Mehrmals wöchentlich	6,1	(12)	19,3	(17)	5,9	(3)
Maximale Reichweite	14,2	(28)	34,1	(30)	17,6	(9)
Printmedien²						
Mehrmals wöchentlich	15,2	(30)	19,3	(17)	25,5	(13)
Maximale Reichweite	37,6	(74)	40,9	(36)	54,9	(28)
Internet						
Mehrmals wöchentlich	65,0	(128)	75,0	(66)	43,1	(22)
Maximale Reichweite	89,8	(177)	89,8	(79)	72,5	(37)

1 Befragte, die ihre Heimat verlassen hatten, ohne sich zuvor konkret für die Flucht nach Deutschland entschieden zu haben und auch nicht mindestens drei Monate in einem zwischenzeitlichen Aufenthaltsland verbracht haben, sind aus dieser Analyse ausgeschlossen.

2 Der Chi-Quadrat-Test verfehlt in diesen Kategorien entweder das erforderliche Signifikanzniveau oder liefert aufgrund zu geringer Fallzahlen ein unzuverlässiges Ergebnis, weshalb die Unterschiede zwischen den Ländern nicht sinnvoll interpretiert werden können.

Das deutlich beliebteste Medium ist für die Befragten aller drei Herkunftsländer das **Fernsehen**. Das **Radio** spielt eine weitaus geringere und **Printmedien** insgesamt die geringste Rolle.

Die **Medienaffinität** scheint bei den Irakern insgesamt am stärksten ausgeprägt zu sein, wobei Länderunterschiede bestenfalls vorsichtig als Trend interpretiert werden können, da die Unterschiede größtenteils das geforderte Signifikanzniveau verfehlen. Die Nutzung ausländischer Medienangebote liegt bei den Irakern in unserer Stichprobe über der Nutzung anderer Nationalitäten. Bei den Irakern scheint nicht zuletzt eine stärkere Affinität zur Deutschen Welle vorzuliegen, sowohl beim Radio, aber vor allem beim Fernsehen, wo deren Programm mehr als ein Drittel der befragten Flüchtlinge erreicht hat. Printmedien spielen offenbar nur in Zentralasien eine stärkere Rolle.

Internetnutzung: Geräte, Häufigkeit und Nutzungsform

Da davon ausgegangen werden kann, dass sowohl in Deutschland als auch während der Flucht traditionelle Medien wie Fernsehen und Radio schlechter zugänglich sind bzw. waren und **mobile digitale Medien** diese weitgehend ersetzen, wurden die Teilnehmer ausführlich zu ihrer **Internetnutzung** während und nach der Flucht befragt. Zunächst wurde der Zugang der Flüchtlinge zu internetfähigen Geräten erfasst (Tabelle 5). Hierzu zählt nicht nur der Besitz eines Geräts, sondern auch die Möglichkeit der Nutzung solcher Geräte beispielsweise durch Familienmitglieder.

Tabelle 5: Zugang zu digitalen Geräten

Medium	Syrien (n=216)		Irak (n=96)		Zentralasien (n=65)	
	%	(n)	%	(n)	%	(n)
Während der Flucht						
Einfaches Handy	13,4	(29)	12,5	(12)	44,6	(29)
Smartphone	78,2	(169)	86,5	(83)	33,8	(22)
Laptop oder Tablet ¹	2,8	(6)	7,3	(7)	1,5	(1)
In Deutschland						
Einfaches Handy	6,5	(14)	6,3	(6)	32,3	(21)
Smartphone	88,9	(192)	91,7	(88)	66,2	(43)
Laptop oder Tablet ¹	5,6	(12)	10,4	(10)	1,5	(1)

¹ Der Chi-Quadrat-Test verfehlt in diesen Kategorien entweder das erforderliche Signifikanzniveau oder liefert aufgrund zu geringer Fallzahlen ein unzuverlässiges Ergebnis, weshalb die Unterschiede zwischen den Ländern nicht sinnvoll interpretiert werden können.

Während der Großteil der Syrer und Iraker während der Flucht Zugang zu einem **Smartphone** hatte, waren es bei den Befragten aus Zentralasien nur etwa ein Drittel; in dieser Gruppe waren **einfache Handys** deutlich verbreiteter. Viele der Befragten aus Zentralasien sind erst in Deutschland auf Smartphones umgestiegen, denn zu diesem

Zeitpunkt hat sich die Anzahl derjenigen mit Zugang zu einem Smartphone nahezu verdoppelt. In Deutschland haben insgesamt in allen Herkunftsgruppen mehr Befragte Zugang zu einem Smartphone als während der Flucht. Tablets und Laptops spielen sowohl während als auch nach der Flucht eine unwesentliche Rolle.

Die **Häufigkeit der Internetnutzung** wurde nicht nur für den Aufenthalt im Heimatland bzw. zwischenzeitlichen Aufenthaltsland erfragt, sondern auch für die Zeiträume während und nach der Flucht (Tabelle 6).

Tabelle 6: Häufigkeit der Internetnutzung während der Flucht und in Deutschland

Häufigkeit der Internetnutzung	Syrien		Irak		Zentralasien	
	%	(n)	%	(n)	%	(n)
Im Heimatland/Aufenthaltsland	(n=197) ¹		(n=88) ¹		(n=51) ¹	
Tägliche Nutzung	65,0	(128)	75,0	(66)	43,1	(22)
Mindestens seltene Nutzung	89,8	(177)	89,8	(79)	72,5	(37)
Während der Flucht²	(n=170) ³		(n=84) ³		(n=22) ³	
Tägliche Nutzung	42,9	(73)	44,0	(37)	22,7	(5)
Mindestens seltene Nutzung	87,6	(149)	85,7	(72)	72,7	(16)
In Deutschland	(n=216)		(n=96)		(n=65)	
Tägliche Nutzung	86,1	(186)	82,3	(79)	46,2	(30)
Mindestens seltene Nutzung	97,2	(210)	96,9	(93)	92,3	(60)

1 Befragte, die ihre Heimat verlassen hatten, ohne sich zuvor konkret für die Flucht nach Deutschland entschieden zu haben und auch nicht mindestens drei Monate in einem zwischenzeitlichen Aufenthaltsland verbracht haben, sind aus dieser Analyse ausgeschlossen.

2 Der Chi-Quadrat-Test verfehlt in diesen Kategorien entweder das erforderliche Signifikanzniveau oder liefert aufgrund zu geringer Fallzahlen ein unzuverlässiges Ergebnis, weshalb die Unterschiede zwischen den Ländern nicht sinnvoll interpretiert werden können.

3 Diese Frage wurde nur Teilnehmer gestellt, die während der Flucht Zugang zu einem internetfähigen Gerät hatten.

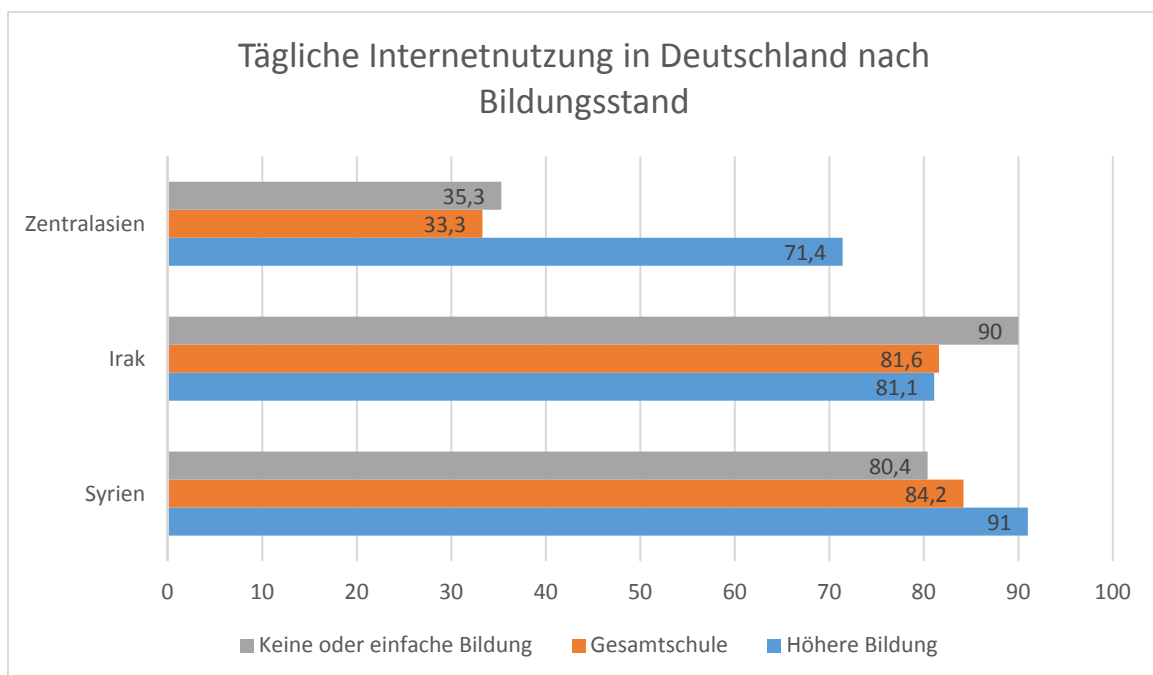
Vor dem Hintergrund des selteneren Zugangs zu einem internetfähigen Gerät ist es wenig verwunderlich, dass auch die **Häufigkeit der Internetnutzung** in der Gruppe derjenigen aus Zentralasien (vor, während und nach der Flucht) am vergleichsweise schwächsten ausgeprägt ist. Syrer und Irakern sind sich in ihrer stärkeren Nutzung dagegen recht ähnlich. Während bei diesen in Deutschland mehr als vier Fünftel täglich das Internet nutzen, sind es bei den Befragten aus Zentralasien auch nach ihrer Ankunft nicht einmal die Hälfte. Die **generelle Reichweite** des Internets in Deutschland ist dagegen bei allen Herkunftsgruppen sehr hoch und unterscheidet sich kaum zwischen den Herkunftsgruppen.

Während der Flucht nutzten alle Gruppen das Internet seltener, was sich wohl durch die schwierige Situation der Menschen auf der Balkanroute erklären lässt. Wenn man sich jedoch die mindestens seltene Nutzung ansieht, liegt sie während der Flucht bei allen Herkunftsgruppen bei über zwei Drittel. Dies spricht dafür, dass auch unter den Bedingungen der Flucht das Mobiltelefon ein **zentrales Kommunikationsmittel** war.

Insgesamt lässt sich aus unseren Ergebnissen schließen, dass Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak offensichtlich in Deutschland, in ihren Heimatländern und in Flüchtlingslagern einfacher über **digitale Wege erreichbar** sind als Flüchtlinge aus Zentralasien. Am besten erreicht man die letztere Gruppe in ihren Heimatländern oder zwischenzeitlichen Aufenthaltsländern über das **Fernsehen**, allerdings zeigt sich, dass sie dieser Informationsquelle in Krisensituationen wenig Vertrauen schenkt (Tabelle 12).

Etwas überraschend ist, dass der **Bildungsgrad** der Befragten hinsichtlich der Häufigkeit der Internetnutzung außer bei den Befragten aus Zentralasien praktisch keine Rolle spielt (Abbildung 1).

Abbildung 1: Tägliche Internetnutzung in Deutschland (in %) nach Bildung und Herkunftsland



Keine oder einfache Bildung = Keine formale Bildung oder Primary School; Gesamtschule = Secondary School; Höhere Bildung = Berufsausbildung oder Universitätsabschluss.

Die Geflüchteten unterscheiden sich darin deutlich von den **einheimischen Deutschen**, bei denen die Differenz in der Internetnutzung zwischen niedrigster und höchster Bildungsstufe bei über 30 Prozentpunkten liegt.⁶ Bei der neuen Schülergeneration der sogenannten „Digital Natives“ ist diese Differenz jedoch auch in Deutschland geringer geworden. Auch wenn sicherlich ein Großteil unserer Befragten aufgrund ihres geringen Alters einer internetaffinen Generation zugerechnet werden kann, so werten wir dennoch den deutlich schwächeren Einfluss von Bildung auf die Internetnutzung als einen Beleg dafür, dass das Internet (und die Mobiltelefone, mit denen es meist genutzt wird) unter den **prekären Lebensbedingungen** Geflüchteter eine viel größere Bedeutung haben als unter den Bedingungen einer medial „vollversorgten“ Gesellschaft, unter denen die Deutschen aufwachsen und leben. Egal, ob Akademiker oder Bauarbeiter, das Smartphone scheint für alle besonders wichtig zu sein.

Bei der Frage nach den **Funktionen des Internets**, die besonders geschätzt werden, stand die **Kommunikation** mit Anderen, die Suche nach **Informationen**, **Unterhaltungsangebote** oder auch **praktische Zwecke**, wie beispielsweise Geldüberweisungen, zur Auswahl. Es konnten die zwei wichtigsten genannt werden. Um herauszufinden, welche Internetplattformen für sie besonders relevant waren, fragten wir zudem nach den **Apps und Sozialen Medien**, die sie auf der Flucht nutzten, um an praktische Informationen zu gelangen (Tabelle 7).

⁶ D21-Digital-Index-2015: http://www.initiatived21.de/wp-content/uploads/2015/10/D21_Digital-Index2015_WEB.pdf

Tabelle 7: Nutzungsformen des Internets

	Syrien		Irak		Zentralasien	
	%	(n)	%	(n)	%	(n)
Im Heimatland/Aufenthaltsland	(n=157) ^{2,3}		(n=75) ^{2,3}		(n=26) ^{2,3}	
Funktionen des Internets^{1,6}						
Kommunikation	90,4	(142)	89,3	(67)	84,6	(22)
Information	51,0	(80)	54,7	(41)	50,0	(13)
Unterhaltung	25,5	(40)	17,3	(13)	30,8	(8)
Praktische Zwecke	0,6	(1)	1,3	(1)	3,8	(1)
Nach Informationen zu Deutschland gesucht⁶	43,9	(69)	56,0	(42)	38,5	(10)
Nach Erfahrungsberichten anderer Flüchtlinge gesucht⁶	43,9	(69)	50,7	(38)	26,9	(7)
Während der Flucht	(n=149) ²		(n=72) ²		(n=16) ²	
Funktionen des Internets¹						
Kommunikation	88,6	(132)	84,7	(61)	75,0	(12)
Information ⁶	36,2	(54)	34,7	(25)	43,8	(7)
Unterhaltung ⁶	1,3	(2)	5,6	(4)	0,0	(0)
Praktische Zwecke ⁶	2,0	(3)	1,4	(1)	6,3	(1)
Apps und Social Media⁴						
WhatsApp	81,9	(122)	56,9	(41)	56,3	(9)
Viber	24,8	(37)	66,7	(48)	25,0	(4)
Telegram	0,7	(1)	0,0	(0)	37,5	(6)
Facebook	32,2	(48)	62,5	(45)	6,3	(1)
Sonstige Social-Media-Plattformen (Twitter, Skype u.a.) ⁶	8,7	(13)	12,5	(9)	12,5	(2)
	(n=139) ⁵		(n=69) ⁵		(n=16) ⁵	
Google-Maps⁶	45,3	(63)	40,6	(28)	37,5	(6)
Nutzung des Internets zur Planung der Flucht⁶	41,0	(57)	42,0	(29)	43,8	(7)
In Deutschland	(n=206) ²		(n=89) ²		(n=46) ²	
Funktionen des Internets¹						
Kommunikation	95,1	(196)	96,6	(86)	84,8	(39)
Information	71,8	(148)	60,7	(54)	52,2	(24)
Unterhaltung ⁶	15,5	(32)	13,5	(12)	17,4	(8)
Praktische Zwecke ⁶	0,5	(1)	0,0	(0)	4,3	(2)
Eigene Erfahrungen in öffentlichen Internetforen geteilt⁶	28,2	(58)	23,6	(21)	23,9	(11)

1 Bei dieser Fragebatterie sollten die Teilnehmer die zwei Funktionen des Internets nennen, die für sie am wichtigsten sind/waren. Durch diese Mehrfachnennungen summieren sich die Prozentwerte nicht auf 100.

2 Bezogen auf das Heimatland/Aufenthaltsland und Deutschland wurden nur die Teilnehmer gefragt, die mindestens mehrmals monatlich in diesen Zeiträumen das Internet nutzten; für die Flucht diejenigen, die mindestens selten das Internet nutzten.

3 Befragte, die ihre Heimat verlassen hatten, ohne sich zuvor konkret für die Flucht nach Deutschland entschieden zu haben und auch nicht mindestens drei Monate in einem zwischenzeitlichen Aufenthaltsland verbracht haben, sind aus dieser Analyse ausgeschlossen.

4 Es wurde eine große Bandbreite an möglichen Plattformen abgefragt (Details s. Fragebogen im Anhang), von denen jedoch außer Facebook keine eine nennenswerte Nutzung erreichte.

5 Diese Fragen wurden lediglich den Befragten gestellt, die während der Flucht selbst ein internetfähiges Gerät bei sich trugen und das Internet mindestens selten nutzten.

6 Der Chi-Quadrat-Test verfehlt in diesen Kategorien entweder das geforderte Signifikanzniveau oder liefert aufgrund zu geringer Fallzahlen ein unzuverlässiges Ergebnis, weshalb die Unterschiede zwischen den Ländern nicht sinnvoll interpretiert werden können.

In allen Phasen und Fluchtregionen ist die **Kommunikation mit anderen die häufigste Nutzungsform** des Internets, in Deutschland noch stärker als im Aufbruchland oder unterwegs. Die Suche nach Informationen im Internet spielt, vor allem während der Flucht, eine deutlich geringere Rolle. Nur gut ein Drittel der Geflüchteten gab an, während der Flucht nach Informationen im Internet zu suchen; nach der Ankunft sind es dagegen etwa doppelt so viele. Die persönliche Kommunikation, die durch digitale Medien ermöglicht wird, nimmt also während der Flucht einen deutlich höheren Stellenwert ein, Informationen werden hier offenbar stärker durch die Kommunikation mit Bekannten als durch **allgemeine Internetquellen** gesucht und verbreitet. Wenig überraschend ist, dass das Internet vor allem während der Fluchtphase kaum zur Unterhaltung genutzt wird; die knappen Ressourcen werden für Anderes eingesetzt. Die Nutzung der großen **Social-Media-Plattformen** ist unter den Flüchtlingen weit verbreitet: Es ist anzunehmen, dass der Großteil des interpersonalen Austauschs über die hier genannten Dienste abgewickelt wird. In dieser Kategorie zeigten sich auch **stärkere Unterschiede** zwischen den Ländern: In Zentralasien, insbesondere dem Iran, ist **Telegram** als durch staatliche Zensur noch relativ wenig behinderte Plattform populär, während in anderen Ländern **WhatsApp** und **Facebook** am häufigsten genutzt werden. Auch das in Deutschland wesentlich weniger genutzte **Viber** ist offensichtlich wichtig. Andere Plattformen wie Twitter, Instagram oder YouTube spielten praktisch keine Rolle.

Trotz der **intensiven Nutzung** solcher Dienste auch auf der Flucht darf man diese nicht einzu-eins auf die direkte Flucht-Kommunikation beziehen: Nur etwas weniger als die Hälfte der das Internet nutzenden Befragten gab an, das Internet für die **Planung der Flucht** eingesetzt zu haben. Ähnlich ist auch der Anteil derer, die Dienste wie **Google Maps** unterwegs verwendet haben. Man kann diese Zahlen einerseits als hoch betrachten, gemessen daran, dass die Internetnutzung in vielen Herkunftsländern nicht ganz einfach

ist; andererseits bedeuten sie aber auch, dass mehr als die Hälfte die Flucht im Wesentlichen über **andere Kommunikationsmittel** vorbereitet und organisiert hat.

Als durchaus hoch kann man dagegen den Anteil derer betrachten, die aus Deutschland in **öffentlichen Foren** (nicht nur in privaten Gesprächen) von ihrer Flucht berichtet haben: Mit etwa einem Viertel trägt ein durchaus relevanter Teil zur **globalen Fluchtkommunikation** und mithin sicher auch zur Beeinflussung der Fluchtbewegungen bei.

Hier nicht im Detail dokumentiert sind die von den Befragten nach ihrer Ankunft in Deutschland genutzten **Nachrichten-Webseiten**. Da diese offen abgefragt wurden, waren die Antworten sehr vielfältig; besonders häufig genannt wurden jedoch die Deutsche Welle, Al-Jazeera, Al-Arabiya und BBC. Die öffentliche Plattform, die insgesamt besonders häufig zum Teilen persönlicher Erfahrungen genutzt wird, ist Facebook.

Kommunikationsmuster der Befragten

Die **interpersonale Kommunikation** über digitale Medien, die sich als besonders wichtig für die Befragten dargestellt hat (s. Tabelle 7), wurde hinsichtlich aller Phasen der Flucht noch detaillierter untersucht. Von Interesse war vor allem, mit wem die Befragten Kontakt pflegten und welche Themen in der Kommunikation eine starke Rolle spielten (Tabelle 8).

Tabelle 8: Vor der Flucht: Kommunikation mit anderen durch digitale Medien

	Syrien		Irak		Zentralasien	
	%	n	%	n	%	n
	(n=197) ¹		(n=88) ¹		(n=51) ¹	
Vor der Flucht Kontakt zu Menschen in Deutschland³	38,1	(75)	38,6	(34)	37,3	(19)
	(n=75) ²		(n=34) ²		(n=19) ²	
Themen^{3,4}						
Praktische Flucht-Informationen	40,0	(30)	58,8	(20)	26,3	(5)
Persönliche Situation	56,0	(42)	76,5	(26)	57,9	(11)
Politische Situation in Europa	42,7	(32)	52,9	(18)	68,4	(13)
Fotos geschickt bekommen	24,0	(18)	23,5	(8)	21,1	(4)
Ermütigung zur Flucht durch Andere³						
Wurde ermutigt	47,3	(35)	58,8	(20)	42,1	(8)
Wurde abgeraten	29,7	(22)	26,5	(9)	10,5	(2)
Weder ermutigt noch abgeraten	23,0	(17)	14,7	(5)	47,4	(9)

Prozentuierungen auf Basis gültiger Fälle; kleinere Abweichungen in den Fallzahlen gehen auf fehlende Antworten zurück.

1 Befragte, die ihre Heimat verlassen hatten, ohne sich zuvor konkret für die Flucht nach Deutschland entschieden zu haben und auch nicht mindestens drei Monate in einem zwischenzeitlichen Aufenthaltsland verbracht haben, sind aus dieser Analyse ausgeschlossen.

2 Es wurden lediglich diejenigen gefragt, die vor der Flucht Kontakt zu Menschen in Deutschland hatten.

3 Der Chi-Quadrat-Test verfehlt in diesen Kategorien entweder das erforderliche Signifikanzniveau oder liefert aufgrund zu geringer Fallzahlen ein unzuverlässiges Ergebnis, weshalb die Unterschiede zwischen den Ländern nicht sinnvoll interpretiert werden können.

4 Da bei dieser Fragebatterie Mehrfachnennungen möglich waren, summieren sich die Prozentwerte nicht auf 100.

Die Ergebnisse zeigen, dass rund ein Drittel aller Gruppen im Ausgangsland ihrer Flucht bereits **Kontakt zu Menschen in Deutschland** hatte. Dabei handelt es sich offenbar nicht alleine um die Kontaktpersonen im Ankunftsort Berlin, denn die Zahl derer, die vor der Flucht bereits Menschen in Berlin kannten, war deutlich geringer (Tabelle 3). Dass diese Kontakte eine unterschiedliche Qualität hatten, zeigt sich im Vergleich mit den Kontakten auf dem Fluchtweg (Tabelle 9): Während sich unter Syrern und Irakern die Kontakte nach Deutschland und anderen europäischen Zielländern unterwegs ausweiten, gehen sie für Flüchtlinge aus Zentralasien zurück; offenbar sind deren Kontakte nicht so **konkret fluchtrelevant** wie die der Syrer und Iraker.

Tabelle 9: Während der Flucht: Kommunikation mit anderen durch digitale Medien

	Syrien		Irak		Zentralasien	
	%	n	%	n	%	n
	(n=216)		(n=96)		(n=65)	
Während der Flucht Kontakt mit Menschen in Deutschland/Europa³	64,3	(137)	66,7	(64)	33,8	(22)
	(n=137) ¹		(n=64) ¹		(n=22) ¹	
Themen²						
Praktische Flucht-Informationen ³	49,6	(68)	51,6	(33)	54,5	(12)
Persönliche Situation ³	42,3	(58)	57,8	(37)	40,9	(9)
Politische Situation in Deutschld.	24,8	(34)	42,2	(27)	31,8	(7)
Selbst Fotos geschickt ³	13,1	(18)	15,6	(10)	4,5	(1)
Andere zur Flucht ermutigt³						
Hat andere ermutigt	15,1	(19)	6,5	(4)	4,5	(1)
Hat anderen abgeraten	35,7	(45)	35,5	(22)	27,3	(6)
Weder ermutigt noch abgeraten	49,2	(62)	58,1	(36)	68,2	(15)

Prozentuierungen auf Basis gültiger Fälle; kleinere Abweichungen in den Fallzahlen gehen auf fehlende Antworten zurück.

1 Es wurden lediglich diejenigen gefragt, die während der Flucht mindestens selten Kontakt zu Menschen hatten, die Deutschland oder ein anderes europäisches Fluchtziel bereits erreicht hatten.

2 Da bei dieser Fragebatterie Mehrfachnennungen möglich waren, summieren sich die Prozentwerte nicht auf 100.

3 Der Chi-Quadrat-Test verfehlt in diesen Kategorien entweder das erforderliche Signifikanzniveau oder liefert aufgrund zu geringer Fallzahlen ein unzuverlässiges Ergebnis, weshalb die Unterschiede zwischen den Ländern nicht sinnvoll interpretiert werden können.

Die Ankunft in Deutschland intensiviert dann die Kommunikation zwischen Ziel- und Herkunftsländern: Achtzig bis neunzig Prozent der Iraker und Syrer kommunizieren von hier aus regelmäßig mit dem Heimatland und immerhin knapp sechzig Prozent der Flüchtlinge aus Zentralasien (Tabelle 10). Für die Mehrzahl geht es dabei auch um **konkrete Informationen über die eigene Flucht**, wobei auch dies auf Personen aus Zentralasien deutlich weniger zutrifft. **Visuelle Kommunikation** – das Verschicken bzw. Erhalten von Fotos – spielt dabei eine wichtige Rolle. Dominant ist in dieser interpersonalen Kommunikation die jeweils persönliche Situation der Flüchtlinge bzw. ihrer Gesprächspartner; allerdings wird auch relativ häufig über die allgemeine politische Situation in Deutschland gesprochen.

Tabelle 10: In Deutschland: Kommunikation mit anderen durch digitale Medien

	Syrien		Irak		Zentralasien	
	%	n	%	n	%	n
	(n=216)		(n=96)		(n=65)	
In Deutschland Kontakt zu Menschen im Heimatland/ außerhalb europäischer Flüchtlingslagern	92,6	(200)	80,2	(77)	58,5	(38)
	(n=200) ¹		(n=77) ¹		(n=38) ¹	
Themen²						
Praktische Flucht-Informationen	54,0	(108)	59,7	(46)	18,4	(7)
Persönliche Situation in Deutschland. ³	67,5	(135)	74,0	(57)	76,3	(29)
Politische Situation in Deutschland ³	36,0	(72)	39,0	(30)	44,7	(17)
Selbst Fotos geschickt	52,0	(104)	36,4	(28)	28,9	(11)
Andere zur Flucht ermutigt						
Hat andere ermutigt	24,6	(48)	38,2	(29)	5,3	(2)
Hat anderen abgeraten	31,3	(61)	9,2	(7)	34,2	(13)
Weder ermutigt noch abgeraten	44,1	(86)	52,6	(40)	60,5	(23)

Prozentuierungen auf Basis gültiger Fälle; kleinere Abweichungen in den Fallzahlen gehen auf fehlende Antworten zurück

1 Es wurden lediglich die gefragt, die in Deutschland Kontakt zu Menschen im Heimatland oder außereuropäischen Flüchtlingslagern hatten.

2 Da bei dieser Fragebatterie Mehrfachnennungen möglich waren, summieren sich die Prozentwerte nicht auf 100.

3 Der Chi-Quadrat-Test verfehlt in diesen Kategorien entweder das erforderliche Signifikanzniveau oder liefert aufgrund zu geringer Fallzahlen ein unzuverlässiges Ergebnis, weshalb die Unterschiede zwischen den Ländern nicht sinnvoll interpretiert werden können.

Besonders wichtig im Kontext dieser Untersuchung war die Frage, ob in den Gesprächen mit Partnern in anderen Ländern zur Flucht geraten oder davon abgeraten wurde. Hier zeigen sich je nach Phase klare Unterschiede: Während vor der Flucht etwa die Hälfte der Befragten von **Ermütigung zur Flucht** durch Ihre Kontakte aus Deutschland berichteten und nur etwa ein Viertel angab, dass ihnen abgeraten wurde, haben sie sich selbst – sowohl auf der Flucht wie auch nach der Ankunft in Deutschland – mit konkreten Ratschlägen nach eigener Aussage stärker zurückgehalten. Im Durchschnitt mehr als die Hälfte gab an, **keine entsprechenden Ratschläge** gegeben zu haben. Insbesondere von unterwegs haben kaum Befragte andere ermutigt. Nach der Ankunft ist dieser Anteil wieder etwas größer, wobei hier die Unterschiede zwischen den Ländergruppen deutlich sind: Syrer sind etwas gespalten, Iraker raten stärker zur Flucht, Flüchtlinge aus Zentralasien raten eher davon ab. Das jeweilige Verhalten lässt sich relativ gut mit der **Bewertung der eigenen Situation** erklären (Tabelle 11): Auch wenn sich die Geflüchteten mit Empfehlungen zurückhalten, raten diejenigen, die mir ihrer eigenen Entscheidung zur Flucht im Reinen sind, anderen

stärker zur Flucht als diejenigen, die sich heute nicht mehr zur Flucht nach Deutschland entscheiden würden.

Tabelle 11: Ermutigung anderer zur Flucht nach Deutschland vor dem Hintergrund der Bewertung der eigenen Fluchtentscheidung

	Wäre erneut nach D. gekommen		Wäre nicht erneut nach D. gekommen	
	%	(n)	%	(n)
Hat andere ermutigt	37,9	(64)	9,4	(12)
Hat anderen abgeraten	16,0	(27)	40,2	(51)
Weder ermutigt noch abgeraten	46,1	(78)	50,4	(64)
Gesamt	100,0	(169) ¹	100,0	(127) ¹

¹ Es wurden alle Teilnehmer gefragt, die angaben, in Deutschland mehrmals monatlich Kontakt mit Menschen im Heimatland/außereuropäischen Flüchtlingslagern zu haben. Befragte, die zu den jeweiligen Fragen keine Angabe machen wollten, wurden aus der Analyse ausgeschlossen.

Vertrauen in Medien

Um zu messen, welche **Medien** und welche **Informationsquellen** bei den Befragten besonders **hohes Vertrauen** genießen, wurden diese gebeten, sich in folgendes Szenario hineinzusetzen: Ein Land schließt offenbar während ihrer Flucht die Grenzen. Welchem Medium würden sie in dieser Situation das meiste Vertrauen schenken? Unsere Ergebnisse zeigen, dass das Vertrauen je nach Herkunftsland recht stark variiert (Tabelle 12):

Tabelle 12: Vertrauen in Medien

Vertrauen	Syrien (n=216)		Irak (n=96)		Zentralasien (n=65)	
	%	(n)	%	(n)	%	(n)
Medium¹						
TV	19,6	(36)	35,7	(30)	7,0	(4)
Online	23,9	(44)	25,0	(21)	8,8	(5)
Interpersonelle Kommunikation	56,5	(104)	39,3	(33)	84,2	(48)
Informationsquelle²						
Lokale Regierung	16,8	(31)	6,9	(6)	17,3	(9)
Deutsche Regierung	37,5	(69)	59,8	(52)	17,3	(9)
Andere Flüchtlinge	22,8	(42)	20,7	(18)	42,3	(22)
Helfer (z.B. NGO-Beschäftigte)	22,8	(42)	12,6	(11)	23,1	(12)

Prozentuierungen auf Basis gültiger Fälle; Abweichungen in den Fallzahlen gehen auf fehlende Antworten zurück; der Anteil der fehlenden Antworten war aufgrund der Schwierigkeit der hypothetischen Fragestellung höher als bei anderen Fragen (ca. 12 %)

¹ Da das Radio und die Zeitung kaum genannt wurden, wurden sie aus der Analyse ausgeschlossen.

² Die beiden Kategorien „Regierung des eigenen Heimatlandes“ und „Schmuggler“ wurden zusätzlich erhoben, jedoch ebenfalls kaum genannt, weshalb sie aus der Analyse ausgeschlossen wurden.

Die Befragten aller Herkunftsländer gaben an, in solch einer Krisensituation der **interpersonellen Kommunikation** das meiste Vertrauen zu schenken. Besonders stark ist diese Neigung bei den Befragten aus Zentralasien zu erkennen, gefolgt von den Syrern. Die Iraker dagegen haben ein ähnlich starkes Vertrauen ins Fernsehen wie in die interpersonelle Kommunikation. Nur ein Viertel der Syrer und Iraker vertrauen zudem noch **Online-Quellen**, für die Befragten aus Zentralasien sind Online-Quellen dagegen noch weniger vertrauenswürdig. Radio oder Zeitungen wurden kaum als vertrauenswürdige Quellen genannt und sind aus diesem Grund in Tabelle 12 nicht berücksichtigt. Generell ist das **Vertrauen in Medien gering**. Es ist anzunehmen, dass die Antworten zum Teil durch den unterschiedlichen Zugang zu diesen Medien während der Flucht beeinflusst sind. Interpersonale Kommunikation war für die Befragten in der untersuchten Flucht-Situation sicher leichter zu organisieren als der Zugang zum Fernsehen, Radio oder Printmedien.

Was das Vertrauen in konkrete Quellen angeht, genießt die **deutsche Regierung** vor allem bei den Irakern, mit etwas Abstand aber auch bei den Syrern, großes Vertrauen. Die Befragten aus der Gruppe Zentralasien schenken dagegen **anderen Flüchtlingen** häufiger das meiste Vertrauen. Insgesamt verdeutlichen diese Ergebnisse jedoch, dass die interpersonelle Kommunikation während der Notsituation Flucht einen herausgehobenen Stellenwert einnimmt. Auch wenn **Informationsmedien** bei Verfügbarkeit durchaus intensiv genutzt werden (s. Tabelle 4 oben), so wird die Wichtigkeit der Quellen stärker durch das in sie gesetzte Vertrauen bestimmt – und nach unseren Daten von den Befragten eher als gering eingestuft.

3.3. Erwartungen, Hoffnungen und Wissen

Gerüchte und Informationen

Eine Fluchtentscheidung wird stets vor dem Hintergrund bestimmter Vorstellungen, Erwartungen und Hoffnungen getroffen. Aus diesem Grund enthielt der Fragebogen dieser Studie verschiedene Dimensionen, die sich auf das Deutschlandbild der Flüchtlinge und die damit einhergehenden Annahmen über ihr Leben in Deutschland bezogen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Befragten sich ein Bild von Deutschland gemacht hatten, das teilweise auf Wahrheiten, aber oftmals auch auf Gerüchten oder bestenfalls Halbwahrheiten beruhte (Tabelle 13).

Tabelle 13: Wissen, Gerüchte und Enttäuschungen

	Syrien (n=216)		Irak (n=96)		Zentralasien (n=65)	
	%	(n)	%	(n)	%	(n)
Davon gehört/gesehen						
Eigenes Haus für Flüchtlinge	87,0	(188)	84,4	(81)	63,1	(41)
Kostenlose Sozialleistungen	94,0	(203)	89,6	(86)	76,9	(50)
Nachholen der Familie	92,6	(200)	90,6	(87)	46,2	(30)
Brennende Flüchtlingsheime ¹	27,3	(59)	33,3	(32)	23,1	(15)
Merkel-Selfie	35,6	(77)	27,1	(26)	18,5	(12)
Bilder von Deutschen, die Flüchtlinge willkommen heißen ¹	45,8	(99)	38,5	(37)	36,9	(24)
Glauben geschenkt^{2,3}						
Eigenes Haus für Flüchtlinge	70,4	(133)	77,8	(63)	34,1	(14)
Kostenlose Sozialleistungen	83,7	(170)	87,2	(75)	40,0	(20)
Nachholen der Familie	77,5	(155)	89,7	(78)	46,7	(14)
Brennende Flüchtlingsheime ¹	74,6	(44)	59,4	(19)	60,0	(9)
Einladung aller Flüchtlinge durch Merkel ⁴	77,3	(167)	81,3	(78)	50,8	(33)
Erwartung und Enttäuschung						
Unterkunft						
Besser	7,2	(15)	18,1	(17)	10,8	(7)
Wie erwartet	26,0	(54)	19,1	(18)	36,9	(24)
Schlechter	66,8	(139)	62,8	(59)	52,3	(34)
Sozialleistungen¹						
Besser	30,5	(62)	30,9	(29)	30,8	(20)
Wie erwartet	39,9	(81)	48,9	(46)	44,6	(29)
Schlechter	29,6	(60)	20,2	(19)	24,6	(16)
Nachholen der Familie						
Glaubt noch daran	21,3	(46)	31,3	(30)	12,3	(8)
Glaubt nicht mehr daran	49,1	(106)	27,1	(26)	40,0	(26)
Weiß nicht	15,3	(33)	27,1	(26)	36,9	(24)
Keine Antwort	14,4	(31)	14,6	(14)	10,8	(7)

Prozentuierungen auf Basis gültiger Fälle; kleinere Abweichungen in den Fallzahlen gehen auf fehlende Antworten zurück.

1 Der Chi-Quadrat-Test verfehlt in diesen Kategorien entweder das erforderliche Signifikanzniveau oder liefert aufgrund zu geringer Fallzahlen ein unzuverlässiges Ergebnis, weshalb die Unterschiede zwischen den Ländern nicht sinnvoll interpretiert werden können.

2 Antwortskalierung Glaube: Die Antwortskala bestand aus einer fünfstufigen Likert-Skala von 1 = „habe ich gar nicht daran geglaubt“ bis 5 = „habe ich sehr daran geglaubt“. Dargestellt sind die zusammengefassten Werte der beiden höchsten Ausprägungen.

3 Diese Fragen wurden nur denjenigen gestellt, die von den jeweiligen Tatsachen/Gerüchten gehört bzw. sie gesehen haben.

4 Diese Frage wurde allen Teilnehmer gestellt.

Vor allem die überwiegende Mehrheit der syrischen und irakischen Flüchtlinge hatte vor ihrer Einreise von der Bereitstellung eines eigenen Hauses sowie dem Recht, die ganze Familie nachholen zu können, gehört. Diese **Informationen bzw. Gerüchte** haben zwar

deutlich weniger, aber dennoch auch viele der Befragten aus Zentralasien erreicht. Einen sehr deutlichen Unterschied sieht man jedoch bei der Frage bezüglich des Nachholens der eigenen Familie: Nur knapp die Hälfte der Befragten aus Zentralasien hatte davon gehört, bei den Syrern und Irakern waren es dagegen um die 90 Prozent.

Insgesamt haben die Befragten den Informationen/Gerüchten meist **großen Glauben** geschenkt. Interessanterweise scheinen die Befragten aus Zentralasien gegenüber den Versprechen jedoch weit skeptischer gewesen zu sein als die Syrer und Iraker. Dem Gerücht, dass jeder Geflüchtete ein eigenes Haus bekommt, glaubte aus dieser Gruppe beispielsweise nur etwa jeder Dritte.

Von Rechtsradikalen, die in Deutschland Flüchtlingsheime anzünden, haben verglichen mit den eher positiv assoziierten Informationen und Gerüchten weit weniger gehört. Die Mehrheit, die diese Information erreicht hat, hat ihr jedoch ebenso überwiegend geglaubt. Insgesamt zeigen die Zahlen, dass positive und meist sehr überspitzte Informationen ein **größeres Verbreitungspotenzial** haben als negative. Dass nur wenige Flüchtlinge von den brennenden Flüchtlingsheimen gehört haben, mag aber auch daran liegen, dass proportional nur sehr wenige Geflüchtete in Deutschland davon betroffen waren. Positive Geschichten werden dagegen sowohl von Schmugglern als „Marketingargumente“ wie auch von vielen bereits angekommenen Flüchtlingen verbreitet, die aus Gründen der Gesichtswahrung dazu tendieren, ihre Flucht nach Deutschland als Erfolg darzustellen.

Tabelle 13 zeigt darüber hinaus, dass sich in Deutschland für die Befragten verschiedene **Erwartungen nicht bestätigt** haben. Etwa zwei von drei Befragten hatten in Deutschland eine bessere Unterkunft erwartet, als sie sie in den Flüchtlingsheimen vorgefunden haben. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass es sich bei den Befragten fast ausschließlich um Flüchtlinge handelt, die erst seit kurzer Zeit in Deutschland und daher allesamt in Notunterkünften untergebracht sind. Die Wohnungen, die ihnen nach einem gewissen Zeitraum zur Verfügung gestellt werden, mögen eher ihren Erwartungen entsprechen.

Die Vorstellungen vom Gesundheits- und Sozialsystem schienen dagegen eher der **Realität entsprochen** zu haben – diejenigen, die es für besser und diejenigen, die es für schlechter als erwartet halten, halten sich etwa die Waage. Bezüglich des Familiennachzugs hat sich vor allem bei den syrischen Flüchtlingen mittlerweile **Ernüchterung** eingestellt.

Die **Bilder**, die in Deutschland sowohl die sozialen als auch die traditionellen Medien beschäftigten und für eine **aufgeladene öffentliche Debatte** sorgten, haben relativ wenige Flüchtlinge erreicht. Weniger als die Hälfte hatte vor ihrer Einreise Fotos der „**Willkommenskultur**“ an deutschen Bahnhöfen und weniger als ein Drittel hatte ein sogenanntes „**Selfie**“ von einem Flüchtling mit Angela Merkel gesehen. Allerdings war der Glaube der Geflüchteten daran, dass die Bundeskanzlerin alle Flüchtlinge nach Deutschland eingeladen habe, ausgesprochen groß. Über eine zusätzliche offene Frage wurden auch die Gedanken und Gefühle der Geflüchteten erhoben, als sie das Selfie sahen. Hier äußerten die Befragten sehr **positive persönliche Bewertungen der Kanzlerin**, etwa als „Mutter der Flüchtlinge“ oder als „humane und bescheidene Frau“. Anderen kam beim Betrachten des Selfie-Bildes auch der negative Vergleich zum eigenen Land in den Sinn („An Arab leader would never do that“) oder gaben an, dass das Selfie-Bild sie zur Flucht nach Deutschland ermutigt hatte.

Überraschend ist, dass trotz der in Tabelle 13 dargestellten Enttäuschungen der Großteil der Flüchtlinge angab, vor der Flucht nach Deutschland keine Fehlinformationen erhalten zu haben (Tabelle 14).

Tabelle 14: Fehlinformation und Fluchtentscheidung vor dem Hintergrund heutigen Wissens

	Syrien (n=216)		Irak (n=96)		Zentralasien (n=65)	
	%	(n)	%	(n)	%	(n)
Hat Fehlinformationen über D. erhalten						
ja	34,8	(70)	18,5	(17)	26,6	(17)
nein	65,2	(131)	81,5	(75)	73,4	(47)
Würde vor dem Hintergrund des heutigen Wissens erneut nach D. kommen¹						
ja	51,2	(105)	65,9	(60)	54,7	(35)
nein	48,8	(100)	34,1	(31)	45,3	(29)

Prozentuierungen auf Basis gültiger Fälle; kleinere Abweichungen in den Fallzahlen gehen auf fehlende Antworten zurück.

¹ Der Chi-Quadrat-Test verfehlt in diesen Kategorien entweder das erforderliche Signifikanzniveau oder liefert aufgrund zu geringer Fallzahlen ein unzuverlässiges Ergebnis, weshalb die Unterschiede zwischen den Ländern nicht sinnvoll interpretiert werden können.

Auf die Frage nach der Quelle der **etwaigen Fehlinformation** (offen erhoben und in der Tabelle nicht dokumentiert) antworteten die meisten, dass sie diese vor allem von Freunden, Bekannten oder Familienangehörigen erhalten haben, während nur wenige die Medien als Fehlinformationsquelle nennen. Hier zeigt sich wieder, dass die traditionellen

Medien einen weit geringeren Einfluss haben als die **interpersonelle Kommunikation**. Eine weitere offene Frage zur Art der Fehlinformation zeigte, dass sich die Fehlinformationen am häufigsten auf eine **vereinfachte Darstellung des Asylverfahrens** oder **falsche Angaben zur Unterkunft** in Deutschland bezogen.

Tabelle 13 und Tabelle 14 sind ganz generell zu entnehmen, dass die **Zufriedenheit der Geflüchteten** mit ihrer Situation in Deutschland insgesamt nicht sonderlich groß ist: Gut vierzig Prozent gaben an, dass sie sich vor dem **Hintergrund heutigen Wissens** nicht erneut für eine Flucht nach Deutschland entschieden hätten. Der Anteil ist mutmaßlich bei den Syrern am höchsten, die Länderunterschiede sind aber mit Vorsicht zu interpretieren, da diese das statistische Signifikanzniveau knapp verfehlen. Für die Syrer mag dies vor dem Hintergrund der dramatischen Kriegssituation ihres Landes mehr überraschen als die relativ hohe Anzahl an enttäuschten Befragten aus Zentralasien. Mögliche Gründe für diese Unterschiede werden im Abschnitt 4 ermittelt und diskutiert. Allerdings muss hier berücksichtigt werden, dass nur nach der Flucht nach Deutschland gefragt wurde, nicht nach der Entscheidung zum Verlassen des Heimatlandes generell. Zufriedener scheinen die Iraker: Zwei Drittel hätten sich erneut für die Flucht nach Deutschland entschieden.

In einer weiteren offenen Frage wurden die konkreten Vorkenntnisse über Deutschland erhoben. Die vielfältigen Antworten zeigen, dass das **Deutschlandbild** der Befragten vor ihrer Flucht nach Deutschland vor allem von der starken Industrie, dem hohen Grad an Sicherheit und Schutz der Menschenrechte geprägt war. Darüber hinaus gaben viele Befragte an, vor ihrer Flucht ein Bild von Deutschland als hochentwickeltem Land mit hohem Lebensstandard, einem guten Bildungssystem und vielen Berufsmöglichkeiten gehabt zu haben.

Wünsche und Hoffnungen

Hinsichtlich ihrer Zukunft wurden die Teilnehmer schließlich gefragt, wie wichtig ihnen eine bessere Bildung und ein hohes Einkommen ist. Ebenso wurden sie gebeten anzugeben, wie sehr sie daran glaubten, dass ihnen Deutschland die Möglichkeiten für eine **bessere Bildung** und ein **hohes Einkommen** bieten würde (Tabelle 15).

Tabelle 15: Wichtigkeit von und Glaube an eine bessere Bildung und ein hohes Einkommen in Deutschland

	Syrien (n=216)		Irak (n=96)		Zentralasien (n=65)	
	%	(n)	%	(n)	%	(n)
Hoffnung und Glaube¹						
Bildung						
Sehr wichtig	67,6	(146)	86,5	(83)	75,4	(49)
Relativ starker Glaube	58,8	(127)	79,2	(76)	60,0	(39)
Hohes Einkommen						
Sehr wichtig	23,6	(51)	27,1	(26)	47,7	(31)
Relativ starker Glaube	29,2	(63)	44,8	(43)	43,1	(28)

1 Antwortskalierung Wichtigkeit: Die dreistufige Antwortskala bestand aus „Sehr wichtig“, „Etwas wichtig“ und „Nicht wichtig“. Dargestellt sind die Werte für die Angabe „Sehr wichtig“; Antwortskalierung Glaube: Die Antwortskala bestand aus einer fünfstufigen Likert-Skala von 1 = „glaube ich sehr daran“ bis 5 = „glaube ich gar nicht daran“. Dargestellt sind die zusammengefassten Werte der beiden höchsten Ausprägungen.

Den Befragten aller Herkunftsländer ist **Bildung deutlich wichtiger** als ein hohes Einkommen; bei den Befragten aus Zentralasien ist der Unterschied jedoch nicht ganz so groß. Mehr als die Hälfte der Syrer und der Befragten aus Zentralasien glaubt relativ stark daran, dass sie in Deutschland die Möglichkeit bekommen werden, sich besser zu bilden; noch optimistischer sind hier die Iraker. Der Glaube daran, in Deutschland ein hohes Einkommen zu erzielen, ist geringer und liegt bei den Befragten aller Herkunftsländer unter 50 Prozent. Beide Aspekte – Wichtigkeit und Erwartung – hängen deutlich zusammen: Je wichtiger Menschen eine bessere Ausbildung und ein hohes Einkommen sind, desto stärker glauben sie auch daran, dass sich dies in Deutschland realisieren lässt (Bildung: Spearmans Rho = .44, zeigt eine mittelstarke Korrelation an, Einkommen: Spearmans Rho = .20, zeigt eine etwas schwächere Korrelation an).

Situation im Heimatland oder zwischenzeitlichen Aufenthaltsland

Von der Situation im Heimatland sowie zwischenzeitlichen Aufenthaltsland zeichnen die Befragten ein differenziertes Bild (Tabelle 16).

Tabelle 16: Situation im Heimatland/zwischenzeitlichen Aufenthaltsland

	Syrien		Irak		Zentralasien	
	%	(n)	%	(n)	%	(n)
	(n=216)		(n=96)		(n=65)	
Heimatland¹						
Angst kämpfen zu müssen/ gefangen genommen zu werden	70,0	(151)	64,6	(62)	33,8	(22)
Alle Habseligkeiten im Krieg verloren	78,2	(169)	72,9	(70)	29,2	(19)
Leben in konstanter Gefahr ²	82,4	(178)	83,3	(80)	72,3	(47)
Gefährlich politische Meinung zu äußern ²	88,4	(191)	79,2	(76)	87,7	(57)
Zunahme eines religiösen Extremismus	67,1	(145)	92,7	(89)	84,6	(55)
Gefühl der Unsicherheit auf der Straße	82,9	(179)	92,7	(89)	72,3	(47)
Schlechtes Gesundheitssystem	37,0	(80)	67,7	(65)	46,2	(30)
Korruption als großes Problem ²	88,9	(192)	90,6	(87)	90,8	(59)
Nicht genügend Geld	17,6	(38)	17,7	(17)	38,5	(25)
Ernte nicht mehr so gut wie früher	78,7	(170)	70,8	(68)	33,8	(22)
Keine gute Bildung bekommen ²	51,4	(111)	61,5	(59)	60,0	(39)
Kein Job, der eigener Bildung und Fähigkeiten entsprach	31,0	(67)	41,7	(40)	49,2	(32)
Ungleiche Behandlung von Frauen und Männern ²	80,6	(174)	86,5	(83)	90,8	(59)
	(n=96) ³		(n=24) ³		(n=30) ³	
Zwischenzeitliches Aufenthaltsland¹						
Nicht genügend Lebensmittel	30,2	(29)	54,2	(13)	16,7	(5)
Keine gute Unterkunft	46,9	(45)	70,8	(17)	30,0	(9)
Gefühl der Unsicherheit ²	45,8	(44)	54,2	(13)	56,7	(17)
Keine Arbeit	45,8	(44)	79,2	(19)	46,7	(14)
Fremdenfeindlichkeit gegenüber Flüchtlingen	28,1	(27)	37,5	(9)	56,7	(17)
Keine Bildungsmöglichkeiten ²	65,6	(63)	70,8	(17)	66,7	(20)
Keine gute Gesundheitsversorgung ²	45,8	(44)	54,2	(13)	60,0	(18)
Keine Aussicht auf Aufenthaltserlaubnis ²	63,5	(61)	66,7	(16)	70,0	(21)

1 Die Antwortskala bestand aus einer fünfstufigen Likert-Skala von 1 = „ich stimme gar nicht zu“ bis 5 = „ich stimme voll und ganz zu“. Dargestellt sind die zusammengefassten Werte der beiden höchsten Ausprägungen.

2 Der Chi-Quadrat-Test verfehlt in diesen Kategorien entweder das erforderliche Signifikanzniveau oder liefert aufgrund zu geringer Fallzahlen ein unzuverlässiges Ergebnis, weshalb die Unterschiede zwischen den Ländern nicht sinnvoll interpretiert werden können.

3 Es wurden nur diejenigen befragt, die mindestens drei Monate in einem zwischenzeitlichen Aufenthaltsland verbracht haben.

Die Fluchtursachen spiegeln sich in diesen Antworten besonders stark wider. Viele der Befragten gaben an, **physischen Bedrohungen ausgesetzt** gewesen zu sein: Sehr viele

sahen ihr eigenes und das Leben ihrer Familie in konstanter Gefahr und fühlten sich auf den Straßen ihrer Heimat nicht mehr sicher. Angst davor, kämpfen zu müssen oder gefangen genommen zu werden sowie alle Habseligkeiten im Krieg verloren haben vor allem die Syrer, gefolgt von den Irakern. Bei den Befragten aus Zentralasien spielen diese Faktoren eine nicht ganz so große Rolle, obgleich immerhin auch hier etwa jeder Dritte angab, von solchen Verlusten und Bedrohungen betroffen gewesen zu sein.

Auch politisch üben die Befragten Kritik an ihren jeweiligen Heimatländern: **Korruption**, ein **schlechtes Bildungssystem** und die **Diskriminierung** von Frauen waren für die Geflüchteten aus allen Herkunftsländern gleichermaßen große Probleme. Etwas größere Unterschiede gab es bei der Bewertung des Gesundheitssystems im Heimatland sowie der Zunahme des religiösen Extremismus, mit denen sich die Iraker am unzufriedensten zeigten.

Befragte, die vor ihrer Flucht nach Deutschland mindestens drei Monate in Zwischenaufenthaltsländern wie der Türkei oder dem Libanon verbrachten, zeichnen ein Bild, das sehr deutlich auf die **Motivation für die Weiterreise nach Deutschland** hinweist: Sie hatten dort relativ schlechte Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten und schlechte Chancen auf eine legale Aufenthaltserlaubnis; ein dauerhaftes Leben in diesen Ländern war deshalb offenbar wenig attraktiv. Auch wenn die Fallzahlen hier relativ gering sind, scheinen die Iraker von den meisten der erhobenen Problemfaktoren besonders stark betroffen zu sein.

4. Zusammenhänge und Einflussfaktoren

In diesem Kapitel sollen nun abschließend Zusammenhänge zwischen den Bewertungen der Lebenssituation in den unterschiedlichen Fluchtphasen sowie der Mediennutzung herausgearbeitet werden.

4.1 Analyse der Fluchtgründe

Die bereits vorgestellte Batterie aus 12 Items zur Bewertung der Situation im Heimatland war von uns vor der Befragung auf Basis theoretischer Überlegungen nach drei Dimensionen strukturiert worden: Die erste vermutete Dimension bildete **Armut**, die zweite **politische Unterdrückung**, die dritte Kriegs- bzw. **Bürgerkriegsfolgen**. Eine Faktorenanalyse der Daten bestätigt diese Dimensionen größtenteils (Tabelle 17):

Tabelle 17: Faktorenanalyse der Fluchtgründe

	Faktoren		
	Existenzbedrohung	Instabilität	Wohlstand
Alle Habseligkeiten im Krieg verloren	,793		
Ernte nicht mehr so gut wie früher	,790		
Angst kämpfen zu müssen/gefangen genommen zu werden	,766		
Leben in konstanter Gefahr	,733		
Zunahme eines religiösen Extremismus		,785	
Ungleiche Behandlung von Frauen und Männern		,592	
Gefühl der Unsicherheit auf der Straße	,490	,574	
Korruption als großes Problem		,562	
Immer genügend Geld			,809
Guter Job, der eigener Bildung und Fähigkeiten entsprach			,778
Gutes Gesundheitssystem			,524

Hauptkomponentenanalyse, Varimax-Rotation mit Kaiser-Normalisierung. Eigenwertkriterium 1, 55 % erklärte Varianz; dargestellt sind nur Faktorladungen > .35; zwei Items wurden wegen mangelnder Erklärungskraft vor der Analyse entfernt: „fehlende Meinungsfreiheit“ sowie „schlechtes Bildungssystem“.

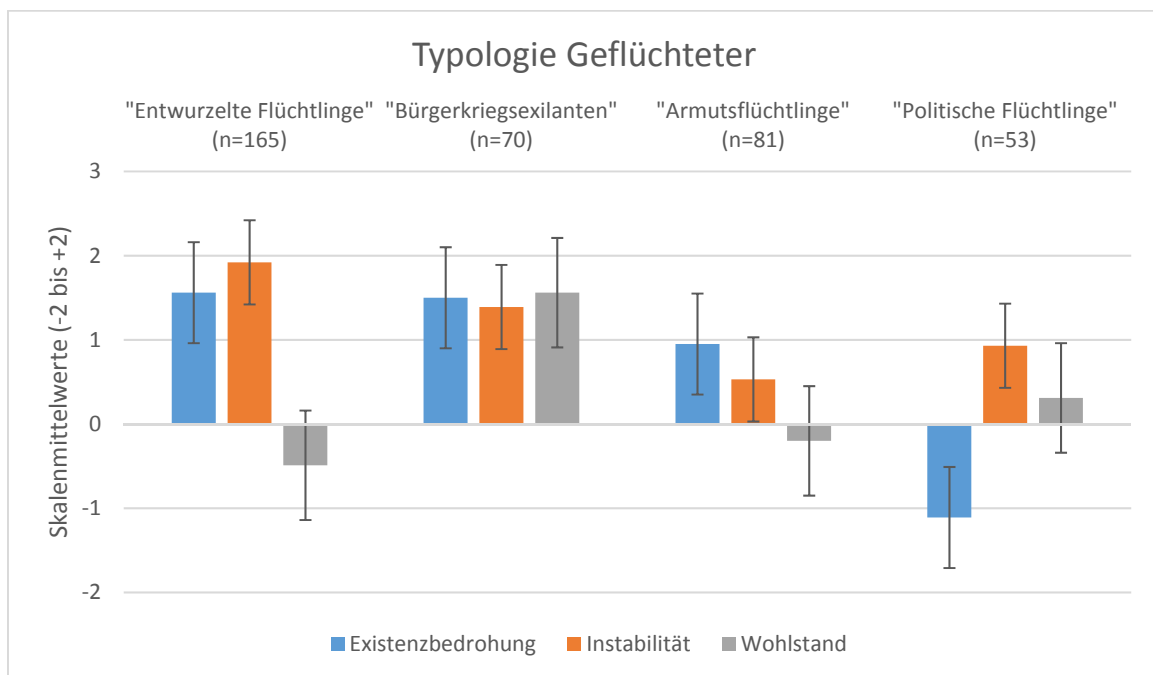
Die Zustimmung oder Ablehnung zu den erhobenen Items gruppierte sich in einer Weise, die drei grundlegende Dimensionen der Fluchtgründe nahelegt: Eine erste Dimension bildet die akute **Existenzgefährdung**, einschließlich Umweltproblemen und Kriegsbedrohung. Ein weiterer Erklärungsfaktor besteht aus gravierenden Diskriminierungen sowie **politischen Instabilitäten**: Religiöser Extremismus, Korruption, fehlende öffentliche Sicherheit fallen hier zusammen. Darüber hinaus ergab sich eine aus **Wohlstandsaspekten** bestehende Dimension, die neben finanziellen Aspekten bzw. Armut auch die Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit mit der persönlichen Jobsituation und dem Gesundheitssystem beinhaltet. Zu beachten ist hierbei, dass aus methodischen Gründen manche Aspekte positiv, manche negativ formuliert waren.

Eine solche Systematisierung darf jedoch nicht als Typologie der Geflüchteten missverstanden werden; sie zeigt nur, welche Antwortmuster sich in den Daten finden. So kann es durchaus sein, dass sich in den individuellen Antwortmustern der Befragten jeweils mehrere dieser Dimensionen – etwa eine positive Bewertung des eigenen Wohlstands gemeinsam mit der Wahrnehmung politischer Verfolgung – verbinden.

4.2 Typologie der Geflüchteten

Basierend auf den so ermittelten Fluchtgrund-Dimensionen wurde deshalb in einem nächsten Schritt mit Hilfe einer hierarchischen **Cluster-Analyse** explorativ eine Typologie erstellt. Mit diesem Verfahren werden die Befragten so in Gruppen zusammengefasst, dass sich in verschiedenen Gruppen möglichst ähnliche Personen zusammenfinden und sich gleichzeitig die Gruppen möglichst stark voneinander unterscheiden. Das Verfahren der Cluster-Analyse ist keine exakte Methode, sondern liefert in der Regel mehrere plausible Ergebnisse. Welche Strukturierung zur Interpretation herangezogen wird, hängt in der Regel vom Forschungsinteresse sowie den Ansprüchen an die Detailliertheit der Ergebnisse ab. Im Folgenden wird eine Strukturierung durch **vier Gruppen** bzw. Typen gewählt, die sowohl durch die Verteilung der Daten sinnvoll erscheint als auch inhaltlich gut begründbar ist:⁷

Abbildung 2: Typologie der Geflüchteten



Zur besseren Darstellung wurden die Daten von der ursprünglichen fünfstufigen Skala (1 = „ich stimme gar nicht zu“ bis 5 = „ich stimme voll und ganz zu“) in eine -2-bis +2-Skala gedreht, so dass sich eine Mittellinie ergibt, von der sich positive und negative Abweichungen voneinander besser erkennen lassen. Angezeigt werden zusätzlich die Standardabweichungen der Verteilungen der Fluchtgründe innerhalb der drei Typen.

⁷ Zu warnen ist dabei vor einer Überinterpretation der Daten: Die angezeigten Werte sind nur Mittelwerte und die in der Abbildung eingetragene Spanne der Standardabweichung zeigt, wie groß die Schwankungsbreite der einzelnen Antworten innerhalb der Typen sein kann.

Die größte Gruppe 1 kann man als „**Entwurzelte Flüchtlinge**“ bezeichnen. Sie ist gekennzeichnet durch eine **Kombination zahlreicher Fluchtgründe**: Sie fühlen sich am deutlichsten von allen in ihrer Existenz bedroht, nahmen Diskriminierung sowie politische Instabilität am stärksten wahr und bewerten ihr persönliches Wohlstandsniveau verglichen mit den anderen drei Typen am schlechtesten. Sie hält in der Heimat offenbar nichts mehr und sie sind mutmaßlich nicht nur auf der Suche nach kurzfristigem Schutz, sondern auch nach einem besseren Leben. Verwandt mit diesen ist eine zweite, knapp halb so große Gruppe: Sie besteht eher aus „**Bürgerkriegsexilanten**“, die aus **subjektiv gut bewerteten Lebensverhältnissen** stammen, aber offensichtlich kriegs- und instabilitätsbedingt ihre Existenzgrundlage verloren haben oder ihr Leben bedroht sahen. In dieser Gruppe ist am ehesten anzunehmen, dass ihre Mitglieder nach Ende des Krieges wieder in die Heimat zurückkehren wollen.

Zwei weitere Gruppen vervollständigen die Typologie. Die zweitgrößte Gruppe bilden Flüchtlinge, für die Diskriminierung oder politische Instabilität das geringste Problem darstellen; als „**Armutsflüchtlinge**“ fliehen sie vor allem wegen **prekärer Lebensbedingungen**, die sie auch physisch bedrohen. Den Kontrast dazu stellt die kleinste, vierte Gruppe dar: Hierbei handelt es sich um den klassischen Typ des „**politischen Flüchtlings**“⁸. Die Mitglieder dieser Gruppe werden von **Diskriminierung, Verfolgung und instabilen Verhältnissen** in ihrer Heimat zur Flucht getrieben, weniger von Armut oder gar Kriegsbedrohung.

Eine Kreuztabellierung (Tabelle 18) für die wichtigsten Länder in unserer Stichprobe bestätigt das erwartete Bild: Aus allen Ländern, die durch **Kriege** oder bürgerkriegsähnliche Zustände zerrüttet sind, **dominieren die „Entwurzelten“**. Die zweite Gruppe – Personen, die offensichtlich aus guten Lebensverhältnissen fliehen, aber ihre Existenzgrundlage verloren haben – spielt vor allem bei Geflüchteten aus dem Bürgerkriegsland Syrien eine Rolle. Die Gruppe der „**Politischen Flüchtlinge**“, die vor politischer oder auch religiöser Verfolgung bzw. Diskriminierung flieht, charakterisiert dagegen vor allem **iranische und z.T. auch pakistanische Flüchtlinge**.

⁸ Damit ist selbstverständlich nicht gesagt, dass für jedes Mitglied dieses Typs eine individuelle politische Verfolgung im Sinne von Artikel 16 GG vorliegt.

Table 18: Flüchtlingstypen aus wichtigen Fluchtländern

	Entwurzelte Flüchtlinge		Bürgerkriegs-exilanten		Armutsfüchtlinge		Politische Flüchtlinge		Gesamt	
	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)
Syrien	37,8	(74)	29,6	(58)	28,1	(55)	4,5	(9)	100,0	(196)
Irak	67,8	(61)	8,9	(8)	7,8	(7)	15,6	(14)	100,0	(90)
Afghanistan	62,5	(10)	12,5	(2)	12,5	(2)	12,5	(2)	100,0	(16)
Iran	0,0	(0)	0,0	(0)	0,0	(0)	100,0	(9)	100,0	(9)
Pakistan	46,7	(14)	3,3	(1)	16,7	(5)	33,3	(10)	100,0	(30)

Die oben eingesetzte Faktorenanalyse erfordert, dass zu allen Items Antworten vorliegen; es werden alle Fälle ausgeschlossen, bei denen eine Antwort fehlt.

4.3 Mediennutzung und Deutschlandbild

Da im Zentrum dieser Untersuchung Fragen nach der Bedeutung von Kommunikationsmedien für die Flucht sowie deren möglicher Einfluss auf kognitive Dimensionen stehen, wird zunächst untersucht, wie bestimmte **Mediennutzungen** und Kommunikationsprozesse die **Vorstellungen der Flüchtlinge von Deutschland** vor ihrer Flucht bzw. vor ihrer Ankunft in Deutschland beeinflussen.

Um diesen Einfluss zu messen, wurden zwei Konstrukte als „abhängige“ bzw. zu erklärende Variablen gebildet. Die erste abhängige Variable „**Wissen**“ setzt sich additiv aus den Items zu tatsächlich zutreffenden Fakten (wie beispielsweise das Recht von Flüchtlingen in Deutschland auf Sozialleistungen) zusammen. In diesem Zusammenhang wurden die Teilnehmer gefragt, ob sie von ebensolchen Fakten über Deutschland vor ihrer Einreise gehört hatten. Bei der Interpretation muss berücksichtigt werden, dass „Wissen“ zu den am schwierigsten zu operationalisierenden Konstrukten in der Sozialforschung gehört, da es keine unabhängigen Anhaltspunkte dafür gibt, was „objektiv“ an Wissen von Menschen zu erwarten ist; welches Wissen relevant ist, hängt sowohl von subjektiven (eigene Lebenssituation und Lebensziele) wie auch von Kontextfaktoren (aktuelle Ereignislage etc.) ab. In dieser Untersuchung wurden insbesondere Fragen zur Situation in Deutschland einbezogen, die für Flüchtlinge mutmaßlich eine große Relevanz haben, etwa zu den allgemein und für Flüchtlinge speziell zu erwartenden Lebensbedingungen in Deutschland (Details s. Fragebogen im Anhang).

Das zweite im Folgenden untersuchte Konstrukt ist ein „**positiv verzerrtes Deutschlandbild**“: Es setzt sich zusammen aus den bereits in den Index „Wissen“ eingegangenen (positiven) Fakten zu Deutschland sowie aus den positiven aber so nicht zutreffenden Items (z.B. „Jeder Flüchtling bekommt in Deutschland ein eigenes Haus“). Die Antworten wurden addiert und in eine fünfstufige Variable mit gleich großen Perzentilen überführt. Anders als bei der Variable „Wissen“ gibt der Höchstwert der Variable „positiv verzerrtes Deutschlandbild“ zwar ein überaus positives, jedoch nicht unbedingt realistisches Bild von Deutschland an.

Für jedes der beiden Konstrukte wurde ein Erklärungsmodell entwickelt, das mit Hilfe mehrdimensionaler Analyseverfahren (ANOVAs) statistisch geprüft wurde. Die detaillierte Dokumentation der Analyseverfahren findet sich in den Tabellen, die zentralen Befunde werden zusätzlich in grafischer Form zusammengefasst. Die hier dargestellten Modelle sind die Ergebnisse einer schrittweisen Modellentwicklung, bei der zuerst Einzeldimensionen der Modelle untersucht und dann nach und nach in ein theoretisch begründbares und aussagekräftiges Modell überführt wurden. In diesen vorgeschalteten Schritten wurden weitere Erklärungsfaktoren geprüft (z.B. Alter der Geflüchteten, Nutzung anderer Medien wie z.B. Radio), jedoch aus verschiedenen Gründen (geringe Erklärungskraft, Problem der „Multikollinearität“) aus den Modellen ausgeschlossen.

Grundsätzlich lässt sich das **Wissen** über Deutschland (s. die Erklärungsanteile der untersuchten Variablen in **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**) zum Teil **über grundlegende soziodemographische Faktoren** wie den Bildungsgrad erklären: Je höher die Bildung, desto größer das Deutschland-bezogene Wissen. Männer haben tendenziell etwas mehr Wissen über Deutschland als Frauen. Die **Mediennutzung im Heimatland erhöht den Erklärungsanteil** des Modells nun beträchtlich: **Insbesondere Internetnutzung** führt zu einem größeren Wissensbestand. Der deutliche Erklärungsanteil der Wahrnehmung der berühmten „Selfies“ der Kanzlerin mit Flüchtlingen für ein größeres Faktenwissen lässt sich sicher nicht kausal interpretieren. Wahrscheinlich ist die Wahrnehmung der Selfies vielmehr ein Indikator für einen insgesamt intensiveren Kontakt mit auf Deutschland bezogenen Inhalten. Darüber hinaus kann man auch mit einer gewissen Vorsicht annehmen, dass sich persönliche Kontakte zu Menschen in Deutschland positiv auf das Wissen auswirken – allerdings verfehlt dieses Kriterium hier knapp das angelegte strenge Signifikanzkriterium.

Abbildung 3: Erklärung des Wissens über Deutschland

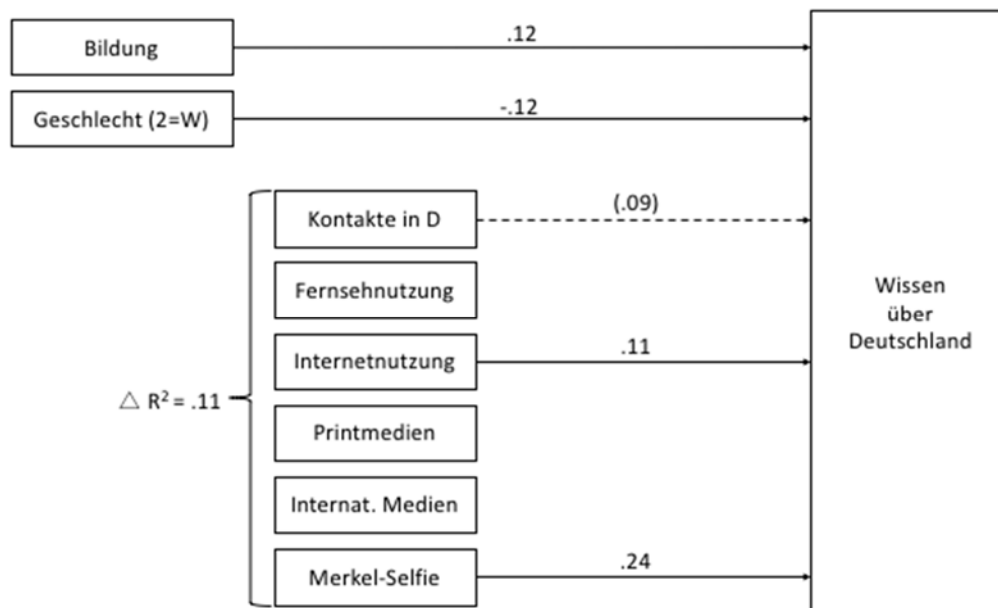


Tabelle 19: Modell 1 - Erklärung des Wissens über Deutschland durch Mediennutzung (ANOVA)

Modell	Schritt 1			Schritt 2		
	B	Beta	p	B	Beta	p
Bildungsgrad	.14	.20	.00	-.09	.12	.03
Geschlecht (2=W)	-.38	-.12	.02	-.39	-.12	.02
Kontakte in Deutschland				.21	.09	.09
Fernsehnutzung vor Flucht				.07	.04	.49
Internetnutzung vor Flucht				.18	.11	.05
Printmedien vor Flucht				.03	.02	.73
Internat. Medien vor Flucht				.13	.08	.14
Selfie mit Merkel gesehen				.62	.24	.00
Korr. R ²		.06	.00		.14	.00

Signifikante Erklärungsanteile sind fett dargestellt.

Auffällig und etwas kontraintuitiv ist, dass die Nutzung anderer Medien wie Fernsehen (auch internationaler Programme) oder auch Printmedien nicht mit größerem Wissen über Deutschland zusammenhängen. Dies lässt sich teilweise wohl mit der sehr begrenzten **Angebotsstruktur** erklären; außer in speziellen Medien aus Deutschland wird in Medien aus der Region der entsprechende Informationsanteil vermutlich gering und ggf. auch etwas verzerrt sein.

Printmedien sind darüber hinaus die am wenigsten internationalen Angebote, was erklärt, dass sie hier **keine besondere Rolle** spielen. Auch die Nutzungsmuster – die beim Fernsehen tendenziell stärker auf unterhaltende als auf informative Inhalte ausgerichtet sind – sowie das geringe Vertrauen in Massenmedien generell erklären vermutlich, warum höherer Fernsehkonsum besseres Wissen nicht erklären kann.

Aufschlussreich ist im Folgenden der Vergleich mit der zweiten abhängigen Variable, dem positiv verzerrten Deutschlandbild (Tabelle 20). Da die subjektive Wahrnehmung Deutschlands nur begrenzt mit entsprechendem Faktenwissen verknüpft ist, gibt es hier entsprechend keine großen Unterschiede hinsichtlich der Bildung: Stärker oder schwächer ausgeprägte positive Images existieren in höheren wie in niedrigeren Bildungsgruppen gleichermaßen (wenn auch ein leicht negativer Zusammenhang wahrscheinlich ist; d.h. Menschen mit einem etwas geringeren Bildungsstand verfügen über ein leicht positiver verzerrtes Deutschlandbild). Das Geschlecht hat dagegen einen stärkeren Einfluss auf das Deutschlandbild: **Frauen haben tendenziell etwas positivere Vorstellungen**, und zwar sogar noch etwas stärker, wenn man Einflüsse der Mediennutzung (siehe den Unterschied zwischen Schritt 1 und Schritt 2 der Analyse in Tabelle 20) kontrolliert.

Praktisch alle erhobenen Medien beeinflussen messbar das Deutschlandbild; eine besonders **große Rolle spielt in diesem Zusammenhang jedoch das Fernsehen**. Während der Fernsehkonsum also aus bereits dargelegten Gründen kaum das Faktenwissen zu Deutschland erhöht, führt er zu einem positiv verzerrten Image Deutschlands. Aber auch Befragte mit intensiverer Nutzung internationaler Medienangebote (sowohl im Fernsehen als auch im Radio) wie BBC, Al-Jazeera oder Deutsche Welle haben ein positiveres Bild von Deutschland, ebenso wie starke Internetnutzer. Negativ ist dagegen der Zusammenhang mit Printmediennutzung: Je mehr Printmedien genutzt werden, desto weniger positiv verzerrt ist das Deutschlandbild. Dies lässt sich vermutlich dadurch erklären, dass

Printmedien meist einheimische Medienangebote sind, die wenig über Deutschland berichten und in den hier abgefragten Herkunftsländern zumeist Protokollnachrichten liefern, die in der Auslandsberichterstattung zumeist auf negativ konnotierte Inhalte wie Katastrophen und Konflikte fokussieren.

Abbildung 4: Erklärung eines positiv verzerrten Deutschlandbilds

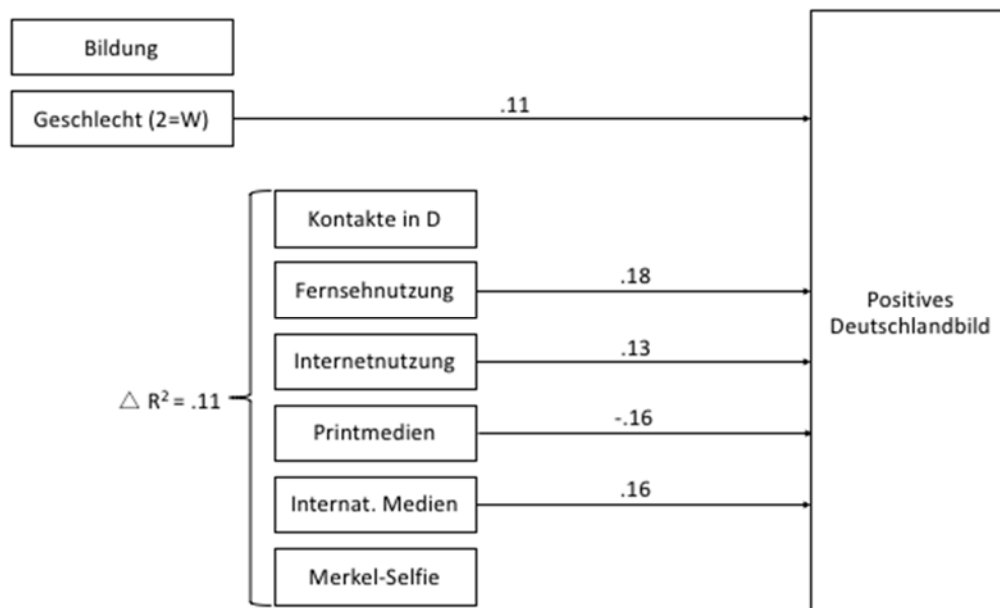


Tabelle 20: Modell 2 - Erklärung eines positiv verzerrten Deutschlandbildes durch Mediennutzung (ANOVA):

Modell	Schritt 1			Schritt 2		
	B	Beta	p	B	Beta	p
Bildungsgrad	-.06	-.06	.23	-.07	-.08	.14
Geschlecht (2=W)	.40	.11	.05	.43	.11	.03
Kontakte in Deutschland				-.01	.00	.96
Fernsehnutzung vor Flucht				.38	.18	.00
Internetnutzung vor Flucht				.26	.13	.02
Printmedien vor Flucht				-.36	-.16	.00
Internat. Medien vor Flucht				.29	.16	.01
Selfie mit Merkel gesehen				-.04	-.01	.79
Korr. R ²		.01	.00		.10	.00

Signifikante Erklärungsanteile sind fett dargestellt.

Nicht zu unterschätzen sind bei der Interpretation des Medieneinflusses jedoch auch **Effekte selektiver Wahrnehmung**: Auch in wenig positiven Nachrichtenlagen können sich Rezipienten entsprechend ihrer eigenen Erwartungen systematisch positive Aspekte herauspicken. Der Zusammenhang zwischen Medienkonsum und positiver Wahrnehmung

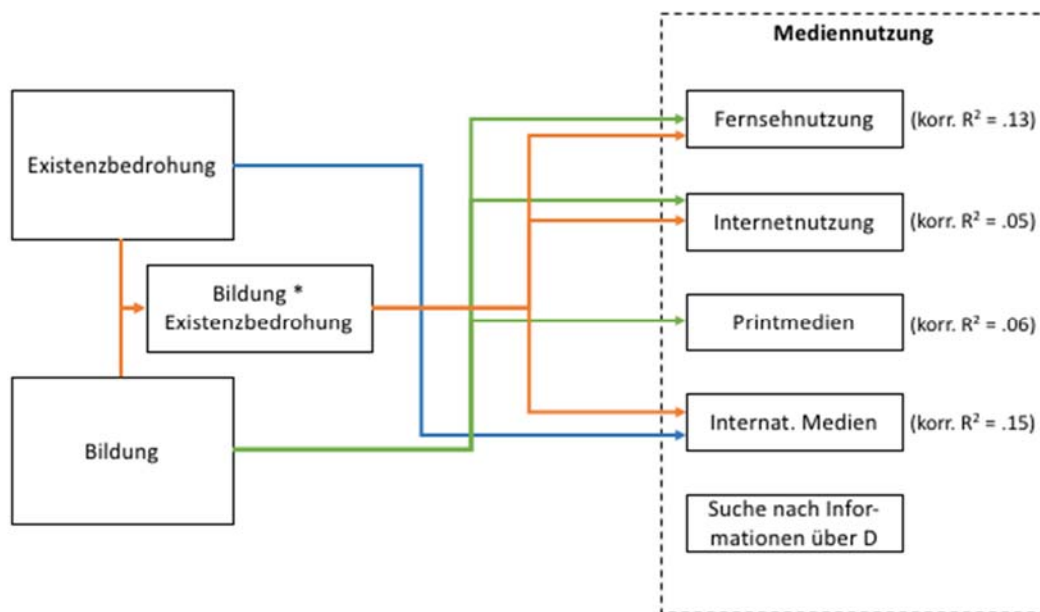
lässt also nicht unmittelbar auf eine überwiegend positive Darstellung Deutschlands in den konsumierten Medien schließen. Eine ergänzende Inhaltsanalyse könnte hierüber weitere Aufschlüsse liefern.

Die dargelegten sichtbaren Effekte von Mediennutzung auf das Deutschlandbild werfen die Anschlussfrage auf, **wodurch sich bestimmte Formen der Mediennutzung**, etwa auch die Nutzung internationaler Medien oder die gezielte Suche nach Informationen über Deutschland, **erklären lassen**. Hierzu wurde ein sog. multivariates Modell geprüft, das den Einfluss einzelner Faktoren auf eine Gruppe abhängiger Variablen – hier ein Set an Mediennutzungsvariablen – analysiert.

Mediennutzung wird in der Medienforschung häufig über bestimmte Motive bzw. **Erwartungen an Medien** erklärt, die in der vorliegenden Untersuchung nicht systematisch erhoben wurden. Deshalb können hier keine etablierten Nutzungsmotive geprüft werden. Allerdings ist anzunehmen, dass die in der Kommunikationsforschung meist untersuchten Alltagsmotive – Entspannung, Umweltkontrolle, soziale Integration etc. – in Ausnahmesituationen wie einem Bürgerkrieg wenig Erklärungskraft haben. Stattdessen wird hier ein Erklärungsmodell geprüft, das erstens auf die universelle Variable **Bildungsgrad** zurückgreift, die erfahrungsgemäß zumindest bestimmte Nutzungsumfänge von Informationsmedien (Print- und Internetnutzung) vorhersagen kann. Als zweiter spezifischer Erklärungsfaktor soll zudem die oben bereits entwickelte **Beurteilung der eigenen Situation im Heimatland** herangezogen werden: Es wird angenommen, dass Menschen, die unter großem Druck stehen – operationalisiert über den Faktor „Existenzbedrohung“ (Tabelle 17) – eine größere Motivation haben, sich über die allgemeine politische Situation und ggf. auch über mögliche Fluchtziele zu informieren. Abbildung 5 zeigt, dass sich dies zum Teil bestätigt: Tatsächlich beeinflusst ein stärkeres Bedrohungsgefühl die **Nutzung von internationalen Medienangeboten** in Radio und Fernsehen positiv. Dies gilt im Prinzip für alle Herkunftsländer, trotz der jeweils unterschiedlichen Kriegssituationen und Medienangebote. Für Bildung zeigen sich die erwarteten grundlegenden Einflüsse auf die allgemeine Mediennutzung: So ist die Nutzung von Fernsehen, Internet und Printmedien bei gebildeteren Flüchtlingen intensiver als bei weniger gebildeten. Die zusätzlich untersuchte Interaktion zwischen Bildungsgrad und Situationsbewertung zeigt, dass die Bedrohungssituation hier einen zweiten, mittelbaren Effekt hat: In **höheren Bildungsgruppen verstärkt** die Wahrnehmung der

Bedrohungssituation noch die Nutzung internationaler Medien und ebenso die generelle Nutzung von Fernsehen und Internet. Das mag nicht zuletzt daran liegen, dass höher Gebildete in Krisensituationen eher auf journalistische Angebote zurückgreifen, um sich zu informieren, während sich niedriger Gebildete (unter anderem aufgrund von Analphabetismus) vermutlich in höherem Maße auf Aussagen von Bekannten und Verwandten verlassen.

Abbildung 5: Erklärung der Mediennutzung durch Bildung und Existenzbedrohung



Überraschend ist jedoch, dass sich die **Suche nach Informationen über Deutschland** weder durch Bildung noch durch den Faktor Existenzbedrohung erklären lässt. Vorbehaltlich weiterführender Analysen ist eine plausible Interpretation hierfür, dass die Flucht nach Deutschland **weniger strategisch von langer Hand vorbereitet** war, sondern sich aus dem „Mitschwimmen“ im Strom der Flüchtlinge ergeben hat, und grundsätzlich die Relevanz allgemeiner Informationen z.B. über die Entwicklung der Kriegslage eine höhere Priorität hatte als Detailinformationen über das Leben in Deutschland. Vor diesem Hintergrund könnte es sein, dass auch die Nutzung internationaler Medienangebote nicht vorwiegend auf das Interesse an Deutschland zurückzuführen ist, sondern einer generellen Suche nach Informationen zu Fluchtmöglichkeiten und beispielsweise der Situation in Europa oder anderen Fluchtländern, wie der Türkei oder Jordanien.

5. Gesamtbewertung

Die dargelegten Auswertungen liefern umfassende Informationen zum Mediennutzungsverhalten von Flüchtlingen vor, während und nach der Flucht. Dabei zeigen sich oftmals **deutliche Unterschiede zwischen den Herkunftsländern**. Im Folgenden werden zunächst die zentralen Ergebnisse der Mediennutzung, vor allem der Internetnutzung, zusammengefasst. Anschließend werden zentrale Erkenntnisse zu den Erwartungen und dem Deutschlandlandbild der Geflüchteten herausgearbeitet.

Mediennutzung

Auffällig ist bezüglich der Mediennutzung zunächst vor allem die größere Internetaffinität der Syrer und Iraker verglichen mit Flüchtenden aus Zentralasien. So ist die Internetnutzung der Syrer und Iraker in allen Phasen der Flucht ausgeprägter als die der Zentralasiaten, was sich auch im deutlich höheren Zugang zu entsprechenden Geräten wie **Smartphones** spiegelt. Für alle Geflüchteten ist die Kommunikation die wichtigste Funktion des Internets. Hierfür nutzen sie jedoch wiederum in unterschiedlichem Ausmaß soziale **Medien und Messenger-Dienste**: Unter den Syrern genießt vor allem WhatsApp eine große Popularität, während die Iraker besonders häufige Facebook-Nutzer sind. Auch Viber (im Irak) und Telegram (Zentralasien) sind als Kommunikationsplattformen wichtig. Was die Informationsfunktion des Internets angeht, so suchte insgesamt fast die Hälfte der Flüchtlinge, die das Internet nutzten, vor der Flucht gezielt nach **Erfahrungsberichten anderer Flüchtlinge** und **Informationen über Deutschland** online. Über 40 Prozent der Flüchtlinge, die während der Flucht mit ihrem Smartphone auf das Internet zugriffen, nutzten unterwegs Navigationsdienste wie **Google Maps**. In Deutschland werden anschließend von etwa jedem Vierten **öffentliche Internetforen** genutzt, um persönliche Erfahrungen der Flucht zu teilen.

Besonders deutlich sticht in dieser Studie der hohe Stellenwert der interpersonellen Kommunikation für die Flüchtlinge hervor. Interpersonal vermittelte Informationen genießen bei allen Befragten das größte Vertrauen, wobei es bei den zentralasiatischen Flüchtlingen am stärksten und bei den Irakern am schwächsten ausgeprägt ist. Informationen aus dem **Fernsehen**, aber auch dem **Internet** abseits persönlicher Kontakte wird dagegen **relativ wenig Vertrauen** entgegengebracht. Iraker vertrauen Informationen

aus dem Fernsehen noch am ehesten. Als **Informationsquelle** in kritischen Situationen schneidet die deutsche Bundesregierung relativ gut ab, insbesondere unter Irakern.

Deutschlandbild

Diese scheinbare **Affinität der Iraker zu Deutschland** zeigt sich auch in der Auswertung vieler anderer Variablen: So hatten sich besonders viele Iraker bereits im Heimatland für eine Flucht nach Deutschland entschieden, und möchten nun auch am häufigsten **dauerhaft in Deutschland bleiben**. Wenig überraschend ist es, dass vor diesem Hintergrund auch besonders viele Iraker nach ihrer Ankunft in Deutschland Anderen ebenso **zu einer Flucht nach Deutschland geraten** haben. Verglichen mit den anderen Herkunftsgruppen haben scheinbar auch mehr Iraker das Gefühl, dass die Informationen, die sie vor ihrer Flucht über Deutschland erhalten haben, der Wahrheit entsprochen haben: Weniger als ein Fünftel der Iraker gab an zuvor **Fehlinformationen** bekommen zu haben. Hierbei spielt sicherlich auch die **Typologie der Geflüchteten** eine Rolle: Unter den Irakern befinden sich besonders viele „entwurzelte Flüchtlinge“, d.h. Flüchtlinge, die unter Diskriminierung und Instabilität gelitten, sowie nur ein niedriges Wohlstandsniveau vorzuweisen hatten. Unter den Syrern befinden sich dagegen deutlich mehr „Bürgerkriegsexilanten“, d.h. Flüchtlinge, die vor dem Krieg fliehen, dabei jedoch vergleichsweise gute Lebensverhältnisse zurücklassen. Somit ist es wenig verwunderlich, dass sich weitaus mehr Syrer wünschen, wieder in ihr Heimatland zurückkehren zu können.

Viele Flüchtlinge haben vor ihrer Ankunft in Deutschland Fakten, Gerüchte und Halbwahrheiten über Deutschland gehört, die sie in ihrer Fluchtentscheidung bestärkt haben könnten, wie beispielsweise das Versprechen, jeder Flüchtling würde in Deutschland ein **eigenes Haus** bekommen. Es fällt auf, dass die Syrer und Iraker deutlich häufiger **positive Nachrichten über Deutschland** empfangen haben als die zentralasiatischen Flüchtlinge. Letztgenannte haben diesen auch weit weniger Glauben geschenkt als die Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak. **Negative Nachrichten**, wie die der brennenden Flüchtlingsheime, haben sich insgesamt deutlich weniger unter den Flüchtlingen verbreitet als positive. Das vierte Kapitel dieses Berichts bietet einen Erklärungsansatz für dieses Phänomen. Es zeigt, dass die **Wahrnehmung Deutschlands in klarem Zusammenhang mit der Mediennutzung steht**. Das geringe Vertrauen in Massenmedien und das große Vertrauen in interpersonelle Kommunikation spielen in diesem Zusammenhang offenbar

eine große Rolle. So wirkt sich die Internetnutzung, die bei den Flüchtlingen vor allem durch die interpersonelle Kommunikation geprägt ist, offenbar besonders stark auf das Wissen über Deutschland aus. Gleichzeitig lässt sich bei vielen ein **positiv verzerrtes Deutschlandbild** diagnostizieren. Dies kann durch die Kombination aus Fernsehnutzung, dem Konsum internationaler Medien und den Informationen aus dem Internet erklärt werden. Wunschbilder werden durch die selektive Nutzung der in diesen Medien angebotenen Inhalte offensichtlich verstärkt und überlagern reine Fakteninformationen.

Die Aussagen zur Situation im Heimatland sowie die darauf aufbauende Typologie der Flüchtlinge zeigt, dass **Fluchtentscheidungen unterschiedlich motiviert sein können**. Wenn dramatische Ereignisse wie Krieg und Vertreibung ausschlaggebend sind, dann sind die Möglichkeiten zur Beeinflussung dieser Entscheidung mittels Kommunikation limitiert. Mehr Einfluss kann Kommunikation vermutlich bei Menschen ausüben, die nicht vor Kriegen oder kriegsähnlichen Zuständen fliehen, sondern überwiegend vor Perspektivlosigkeit oder politischer Instabilität.

In diesem Zusammenhang würde sich anbieten, insbesondere **Flüchtlinge aus Sub-Sahara-Afrika zu untersuchen**, da unter ihnen das individuelle Informations- und Kommunikationsverhalten mutmaßlich einen erheblich stärkeren Einfluss auf Fluchtentscheidungen hat und zugleich von dieser Region in Zukunft ein zunehmender Migrationsdruck ausgehen wird. Dabei wäre auch eine Befragung von **Fluchtwilligen noch vor ihrem Aufbruch** zu ihren Motiven, Informationsquellen und Deutschlandbild aufschlussreich, sowohl um Verzerrungen aufgrund der retrospektiven Betrachtung zu vermeiden als auch konkret die ausschlaggebenden Gründe für einen Aufbruch nach Deutschland zu ermitteln.

6. Anhang

Signifikanztests zu den einzelnen Tabellen

Tabelle 2: Bildung: $\chi^2 (12, n = 404) = 18,046$ $p = 0.114$; Altersgruppen: $\chi^2 (6, n = 404) = 11,25$ $p = 0.081$; Geschlecht: $\chi^2 (3, n = 401) = 7,42$ $p = 0.060$; Beziehungsstatus: $\chi^2 (3, n = 404) = 4,52$ $p = 0.211$.

Tabelle 3: Entscheidung zur Flucht; : $\chi^2 (3, n = 399) = 27,24$ $p = .000$; Zwischenaufenthalt: $\chi^2 (3, n = 394) = 12,30$ $p = .006$; Kannte Menschen: $\chi^2 (3, n = 404) = 10,09$ $p = .018$; Asylstatus: Unzuverlässiger Test aufgrund zu geringer Fallzahlen. Erwartung an den Prozess: $\chi^2 (6, n = 391) = 38,66$ $p = .000$; Rückkehr: $\chi^2 (3, n = 386) = 29,84$ $p = .000$; Aufenthaltserlaubnis in der Zukunft: : $\chi^2 (6, n = 403) = 6,600$ $p = .359$; Inanspruchnahme eines Schmugglers: : $\chi^2 (3, n = 400) = 35,23$ $p = .000$; Kontaktaufnahme: $\chi^2 (6, n = 342; \text{ohne „Sonstige“}) = 34,65$ $p = .000$.

Tabelle 4: Radio: $\chi^2 (2, n = 184) = 2,45$, $p = 0.294$; Internationale Radiosender: $\chi^2 (2, n = 85) = 3,28$, $p = 0.194$.; Unzuverlässiger Test aufgrund zu geringer Fallzahlen; TV: $\chi^2 (2, n = 305) = 3,23$, $p = 0.199$; Internationale Fernsehsender: $\chi^2 (2, n = 180) = 0,62$, $p = 0.735$; DW Radio & TV-DW: Unzuverlässiger Test aufgrund zu geringer Fallzahlen; Printmedien: $\chi^2 (2, n = 138) = 0,56$, $p = 0.754$; Internet: $\chi^2 (2, n = 293) = 8,00$, $p = 0.018$.

Tabelle 5: Während der Flucht – Einfaches Handy: $\chi^2 (2, n = 377) = 35,28$, $p = 0.000$; Smartphone: $\chi^2 (2, n = 377) = 61,91$, $p = 0.000$; Laptop & Tablet: Unzuverlässiger Test aufgrund zu geringer Fallzahlen.

In Deutschland – Einfaches Handy: $\chi^2 (2, n = 377) = 37,23$, $p = 0.000$; Smartphone: $\chi^2 (2, n = 377) = 24,81$, $p = 0.000$; Laptop & Tablet: Unzuverlässiger Test aufgrund zu geringer Fallzahlen.

Tabelle 6: Internetnutzung im Heimatland/Aufenthaltsland: $\chi^2 (2, n = 293) = 8,00$, $p = 0.018$; während der Flucht: $\chi^2 (2, n = 237) = 2,16$, $p = 0.339$; in Deutschland: $\chi^2 (2, n = 363) = 46,72$, $p = 0.000$.

Abbildung 1: Einfache Bildung (Keine formale Bildung und Primary School): $\chi^2 (2, n = 88) = 16,92$, $p = 0.000$; Gesamtschule (Secondary School): $\chi^2 (2, n = 141) = 28,29$, $p = 0.000$; Höhere Bildung (Berufsausbildung oder Universität): $\chi^2 (2, n = 147) = 6,19$, $p = 0.045$.

Tabelle 7: Im Heimat-/Aufenthaltsland – Kommunikation : $\chi^2 (2, n = 258) = 0,81$, $p = 0.666$; Information: $\chi^2 (2, n = 258) = 0,32$, $p = 0.851$; Unterhaltung: $\chi^2 (2, n = 258) = 2,68$, $p = 0.262$, Praktische Zwecke: Unzuverlässiger Test aufgrund zu geringer Fallzahlen; Suche nach Informationen zu Deutschland: $\chi^2 (2, n = 255) = 4,47$, $p = 0.107$; Erfahrung anderer Flüchtlinge: $\chi^2 (2, n = 257) = 4,41$, $p = 0.110$; Während der Flucht – Kommunikation: $\chi^2 (2, n = 237) = 20,56$, $p = 0.277$; Information: $\chi^2 (2, n = 237) = 0,46$ $p = 0.794$; Unterhaltung & Praktische Zwecke: Unzuverlässiger Test aufgrund zu geringer Fallzahlen; Whatsapp: $\chi^2 (2, n = 237) = 17,46$, $p = 0.000$; Viber: $\chi^2 (2, n = 237) = 37,38$, $p = 0.000$; Facebook: $\chi^2 (2, n = 237) = 26,61$, $p = 0.000$; Andere Soziale Medien: $\chi^2 (2, n = 237) = 0,87$, $p = 0.648$; Google-Maps: $\chi^2 (2, n = 223) = 0,57$, $p = 0.751$; Planung der Flucht: $\chi^2 (2, n = 222) = 0,058$, $p = 0.971$; In Deutschland – Kommunikation: $\chi^2 (2, n = 341) = 8,67$, $p = 0.013$; Information: $\chi^2 (2, n = 341) = 8,20$, $p = 0.017$; Unterhaltung: $\chi^2 (2, n = 341) = 0,39$, $p = 0.822$; Praktische Zwecke: Unzuverlässiger Test aufgrund zu geringer Fallzahlen; eigene Erfahrungen geteilt: $\chi^2 (2, n = 338) = 0,74$, $p = 0.691$.

Tabelle 8: Im Heimat-/Aufenthaltsland – Kontakt Deutschland: $\chi^2 (2, n = 336) = 0,03, p = 0,987$; Wurde ermutigt: Unzuverlässiger Test aufgrund zu geringer Fallzahlen; Praktische Informationen über die Flucht: $\chi^2 (2, n = 128) = 5,91, p = 0,052$; Persönliche Situation: $\chi^2 (2, n = 128) = 4,29, p = 0,117$; Politische Situation in Europe: $\chi^2 (2, n = 128) = 4,28, p = 0,118$; Fotos geschickt bekommen: $\chi^2 (2, n = 128) = 0,074, p = 0,964$; Wurde ermutigt: Unzuverlässiger Test aufgrund zu geringer Fallzahlen.

Tabelle 9: Während der Flucht - Kontakt Deutschland: $\chi^2 (2, n = 373) = 20,90, p = 0,000$; Praktische Informationen: $\chi^2 (2, n = 223) = 0,211, p = 0,900$; Persönliche Situation: $\chi^2 (2, n = 223) = 4,52, p = 0,104$; Politische Situation: $\chi^2 (2, n = 223) = 6,23, p = 0,044$; Fotos geschickt: $\chi^2 (2, n = 223) = 1,78, p = 0,410$; Andere ermutigt zu folgen: $\chi^2 (4, n = 210) = 5,67, p = 0,225$.

Tabelle 10: In Deutschland – Kontakt mit anderen: $\chi^2 (2, N = 376) = 43,52, p = 0,000$; Praktische Informationen über die Flucht: $\chi^2 (2, n = 315) = 19,21, p = 0,000$; Persönliche Situation in Deutschland: $\chi^2 (2, n = 315) = 1,91, p = 0,384$; Politische Situation in Deutschland: $\chi^2 (2, n = 315) = 1,10, p = 0,578$; Fotos geschickt: $\chi^2 (2, n = 315) = 10,2, p = 0,006$; Andere ermutigt zu kommen: $\chi^2 (4, n = 309) = 24,32, p = 0,000$.

Tabelle 11: $\chi^2 (2, n = 296) = 39,17, p = 0,000$.

Tabelle 12: Medium: $\chi^2 (4, n = 325) = 31,064, p = 0,000$; Informationsquelle: $\chi^2 (6, n = 323) = 30,21, p = 0,000$

Tabelle 13: Davon gehört/gesehen - Eigenes Haus: $\chi^2 (2, n = 370) = 24,89, p = 0,000$; Kostenlose Sozialleistungen: $\chi^2 (2, n = 374) = 18,12, p = 0,000$; Nachholen der Familie: $\chi^2 (2, n = 371) = 87,35, p = 0,000$; Brennende Flüchtlingsheime: $\chi^2 (2, n = 372) = 2,24, p = 0,327$; Merkel-Selfie: $\chi^2 (2, n = 375) = 7,72, p = 0,021$; Bilder von Menschen, die Flüchtlinge willkommen heißen: $\chi^2 (2, n = 374) = 2,07, p = 0,354$

Glauben geschenkt - Eigenes Haus: $\chi^2 (2, n = 311) = 25,41, p = 0,000$; Kostenlose Sozialleistungen: $\chi^2 (2, n = 339) = 50,51, p = 0,000$; Nachholen der Familie: $\chi^2 (2, n = 316) = 24,18, p = 0,000$; Brennende Flüchtlingsheime: $\chi^2 (2, N = 106) = 2,70, p = 0,259$; Einladung aller Flüchtlinge durch Merkel: $\chi^2 (2, n = 325) = 12,90, p = 0,002$

Erwartung und Enttäuschung - Unterkunft: $\chi^2 (4, n = 367) = 13,51, p = 0,009$; Sozialleistungen: $\chi^2 (4, n = 362) = 3,48, p = 0,481$; Nachholen der Familie: $\chi^2 (6, N = 377) = 26,86, p = 0,000$.

Tabelle 14: Hat Fehlinformationen erhalten: $\chi^2 (2, n = 357) = 8,42, p = 0,015$; Entscheidung nach D. zu kommen vor dem Hintergrund des heutigen Wissens: $\chi^2 (2, n = 360) = 5,55, p = 0,062$.

Tabelle 15: Chi-Quadrat-Test: Bessere Bildung: $\chi^2 (4, n = 373) = 19,44, p = 0,001$; Glaube an bessere Bildung in Deutschland: $\chi^2 (2, n = 374) = 11,83, p = 0,003$; Hohes Einkommen: $\chi^2 (4, n = 367) = 18,29, p = 0,001$; Glaube an höheres Einkommen in Deutschland: $\chi^2 (2, n = 372) = 9,10, p = 0,011$.

Tabelle 16: Heimatland - Angst kämpfen zu müssen/gefangen genommen zu werden: $\chi^2 (2, n = 368) = 20,76, p = 0,000$; Alle Habseligkeiten im Krieg verloren: $\chi^2 (2, n = 369) = 43,80, p = 0,000$; Leben in konstanter Gefahr: $\chi^2 (2, n = 377) = 3,80, p = 0,150$; Gefährlich politische Meinung zu äußern: $\chi^2 (2, n = 375) = 5,85, p = 0,054$; Zunahme eines religiösen Extremismus: $\chi^2 (2, n = 377) = 27,08, p = 0,000$; Gefühl der Unsicherheit auf der Straße: $\chi^2 (2, n = 377) = 11,91, p = 0,003$; Schlechtes Gesundheitssystem: $\chi^2 (2, n = 377) = 25,14, p = 0,000$; Korruption ist ein großes Problem: $\chi^2 (2, n = 377) = 0,32, p = 0,852$; Nicht genügend finanzielle Mittel: $\chi^2 (2, n = 377) = 14,00, p = 0,001$; Ernte nicht mehr so gut wie früher: $\chi^2 (2, n = 362) = 39,08, p = 0,000$; Keine gute Bildung bekommen: $\chi^2 (2, n = 373) = 3,16, p = 0,205$; Kein Job: $\chi^2 (2, n = 358) = 6,35, p = 0,042$; Ungleichbehandlung: $\chi^2 (2, n = 375) = 4,57, p = 0,102$.

Aufenthaltsland - Nicht genügend Lebensmittel: $\chi^2 (2, n = 149) = 8,81, p = 0.012$; Keine gute Unterkunft: $\chi^2 (2, n = 150) = 8,94, p = 0.011$; Gefühl der Unsicherheit: $\chi^2 (2, n = 150) = 1,34, p = 0.512$; Keine Arbeit: $\chi^2 (2, n = 149) = 8,66, p = 0.013$; Fremdenfeindlichkeit gegenüber Flüchtlingen: $\chi^2 (2, n = 150) = 8,21, p = 0.017$; Keine Bildungsmöglichkeiten: $\chi^2 (2, n = 148) = 0,14, p = 0.932$; Keine gute Gesundheitsversorgung: $\chi^2 (2, n = 147) = 1,92, p = 0.384$; Keine Aussicht auf Aufenthaltserlaubnis: $\chi^2 (2, n = 148) = 0,67, p = 0.715$

Folgende Seiten: Gesamttabellen

	Syrien	Afghanistan	Irak	Iran	Eritrea	Somalia	Algerien	Pakistan	Ägypten	Tschad	Palästina	Jordan	Libyen	Libanon	Gesamt															
Medium	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n	%	n														
Radio	n=197	n=15	n=88	n=13	n=1	n=2	n=2	n=23	n=4	n=2	n=4	n=2	n=1	n=4	n=358															
Täglich	27,9	55	20,0	3	29,5	26	15,4	2	0,0	0	0,0	2	50,0	2	0,0	0	0,0	1	100,0	1	50,0	1	50,0	1	75,0	3	27,4	98		
Mehrmals wöchentlich	10,7	21	13,3	2	10,2	9	7,7	1	100,0	1	0,0	0	0,0	1	25,0	1	4,3	1	25,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	10,1	36
Mehrmals monatlich	4,6	9	6,7	1	3,4	3	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	50,0	1	4,3	1	0,0	0	50,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	4,2	15
Selten	12,2	24	20,0	3	18,2	16	15,4	2	0,0	0	0,0	0	50,0	1	13,0	3	0,0	0	0,0	0	50,0	1	25,0	1	50,0	1	25,0	1	14,8	53
Nie	44,2	87	40,0	6	38,6	34	61,5	8	0,0	0	100,0	2	50,0	1	69,6	16	25,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	43,3	156
Keine Antwort	0,5	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,3	1

Radio: internationale Sender	n=85	n=6	n=38	n=3	n=1	-	-	n=4	n=3	n=1	n=3	n=1	n=1	n=1	n=149																
Täglich	15,3	13	66,7	4	13,2	5	66,7	2	0,0	0	-	-	25,0	1	33,3	1	0,0	0	0,0	0	0,0	1	33,3	1	0,0	0	0,0	0	18,1	27	
Mehrmals wöchentlich	14,1	12	16,7	1	36,8	14	0,0	0	100,0	1	-	-	-	0,0	0	0,0	0	100,0	1	33,1	1	100,0	1	33,3	1	0,0	0	33,3	1	21,5	32
Mehrmals monatlich	8,2	7	0,0	0	15,8	6	0,0	0	0,0	0	-	-	25,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	10,7	16	
Selten	17,6	15	0,0	0	7,9	3	0,0	0	0,0	0	-	-	25,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	12,8	19	
Nie	44,7	38	16,7	1	26,3	10	33,3	1	0,0	0	-	-	25,0	1	66,7	2	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	100,0	1	33,3	1	36,9	55	

Radio: Deutsche Welle	n=85	n=6	n=38	n=3	n=1	-	-	n=4	n=3	n=1	n=3	n=1	n=1	n=1	n=149															
Täglich	3,5	3	0,0	0	10,5	4	0,0	0	0,0	0	-	-	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	4,7	7
Mehrmals wöchentlich	5,9	5	16,7	1	23,7	9	66,7	2	0,0	0	-	-	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	100,0	1	0,0	0	0,0	0	12,1	18

	n=161	n=13	n=77	n=12	n=1	-	n=1	n=14	n=3	n=1	n=1	n=1	n=1	n=3	n=1	n=291										
TV: Deutsche Welle																										
Täglich	1,2	2	0,0	0	6,5	5	8,3	1	0,0	0	-	0,0	0	0,0	0	0,0	0	2,7	8							
Mehrmals wöchentlich	6,2	10	7,7	1	15,6	12	8,3	1	0,0	0	-	0,0	0	0,0	0	100,0	01	0,0	0	8,6	25					
Mehrmals monatlich	3,7	6	7,7	1	7,8	6	8,3	1	0,0	0	-	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	4,8	14					
Selten	6,2	10	15,4	2	9,1	7	8,3	1	0,0	0	-	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	7,2	21					
Nie	82,0	132	69,2	9	61,0	47	66,7	8	100,0	1	-	100,0	1	92,9	13	100,0	3	0,0	0	100,0	1	76,3	222			
Keine Antwort	0,6	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	-	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,3	1			
Printmedien																										
Täglich	7,1	14	6,7	1	4,5	4	15,4	2	0,0	0	0,0	0	17,4	4	0,0	0	50,0	2	0,0	0	0,0	0	25,0	1	8,4	30
Mehrmals wöchentlich	8,1	16	20,0	3	14,8	13	7,7	1	0,0	0	0,0	0	8,7	2	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	9,8	35
Mehrmals monatlich	7,1	14	13,3	2	4,5	4	0,0	0	0,0	0	0,0	0	4,3	1	25,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	6,1	22
Selten	15,2	30	6,7	1	17,0	15	53,8	7	0,0	0	0,0	0	17,4	4	0,0	0	50,0	1	100,0	1	100,0	1	25,0	1	16,8	60
Nie	62,4	123	53,3	8	58,0	51	23,1	3	100,0	1	100,0	2	52,2	12	75,0	3	100,0	2	50,0	1	0,0	0	50,0	2	58,7	210
Keine Antwort	0,0	0	0,0	0	1,1	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,3	1

Häufigkeit der Internetnutzung	Arabisch, unspezifisch														Libyen	Libanon	Gesamt																	
	Syrien	Afghanistan	Irak	Iran	Eritrea	Somalia	Marokko	Algerien	Pakistan	Indien	Ägypten	Tschad	Palästina	Jordan																				
	n=197	n=15	n=88	n=13	n=1	n=2	-	n=2	n=23	-	-	n=4	n=2	n=4	n=1	n=4	n=358																	
Täglich	65,0	128	46,7	7	75,0	66	76,9	10	100,0	1	0,0	0	-	0,0	0	21,7	5	-	100,0	4	0,0	0	100,0	4	100,0	2	0,0	0	75,0	3	64,2	230		
Mehrmals wöchentlich	12,7	25	13,3	2	8,0	7	15,4	2	0,0	0	-	-	-	50,0	1	0,0	0	-	0,0	0	50,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	100,0	1	0,0	0	10,9	39
Mehrmals monatlich	2,0	4	0,0	0	2,3	2	0,0	0	0,0	0	-	-	-	0,0	0	0,0	0	-	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	1,7	6
Seltener	10,2	20	20,0	3	4,5	4	7,7	1	0,0	0	-	-	-	0,0	0	30,4	7	-	0,0	0	50,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	10,1	36
Nie	10,2	20	20,0	3	10,2	9	0,0	0	0,0	0	100,0	2	-	50,0	1	47,8	11	-	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	25,0	1	13,1	47

Während der Flucht	Arabisch, unspezifisch														Libyen	Libanon	Gesamt											
	Syrien	Afghanistan	Irak	Iran	Eritrea	Somalia	Marokko	Algerien	Pakistan	Indien	Ägypten	Tschad	Palästina	Jordan														
	n=170	n=5	n=84	n=11	-	-	-	n=1	n=6	-	-	n=4	n=3	n=4	-	n=3	n=291											
Mehrmals täglich	24,1	41	0,0	0	29,8	25	18,2	2	-	-	-	-	0,0	0	-	25,0	1	-	66,7	2	-	-	-	33,3	1	25,1	73	
Einmal täglich	18,8	32	0,0	0	14,3	12	18,2	2	-	-	-	-	0,0	0	-	50,0	2	-	0,0	0	-	-	-	-	33,3	1	16,8	49
Mehrmals wöchentlich	31,2	53	0,0	0	27,4	23	18,2	2	-	-	-	-	50,0	2	-	0,0	0	-	0,0	0	-	-	-	-	0,0	0	28,2	82
Seltener	13,5	23	80,0	4	14,3	12	27,3	3	-	-	-	-	25,0	1	-	0,0	0	-	0,0	0	-	-	-	-	0,0	0	15,1	44
Nie	11,8	20	20,0	1	11,9	10	18,2	2	-	-	-	-	25,0	1	-	25,0	1	-	33,3	1	-	-	-	-	33,3	1	13,7	40
Keine Antwort	0,6	1	0,0	0	2,4	2	0,0	0	-	-	-	-	0,0	0	-	0,0	0	-	0,0	0	-	-	-	-	0,0	0	1,0	3

Apps und Social Media**	n=149	n=4	n=31	n=2	-	-	n=1	n=3	-	n=3	-	n=2	-	n=3	n=2	n=250																		
WhatsApp	81,9	122	25,0	1	56,9	41	77,8	7	-	-	-	100	1	33,3	1	-	66,7	2	100,0	2	-	-	50,0	1	72,6	180								
Viber	24,5	37	25,0	1	66,7	48	-	-	-	-	-	-	-	100,0	3	-	66,7	2	-	-	-	-	-	-	-	37,9	94							
Telegram	0,7	1	25,0	1	0	0	44,4	4	-	-	-	0,0	0	33,3	1	-	0,0	0	0,0	0	-	-	0,0	0	0,0	0	2,8	7						
Facebook	32,2	48	0,0	0	62,5	45	11,1	1	-	-	-	0,0	0	0,0	0	-	66,7	2	0,0	0	-	-	50,0	1	39,2	98								
Twitter	2,0	3	0,0	0	0,0	0	11,1	1	-	-	-	0,0	0	0,0	0	-	0,0	0	0,0	0	-	-	0,0	0	0,0	0	1,6	4						
Instagram	1,3	2	0,0	0	4,2	3	11,1	1	-	-	-	0,0	0	0,0	0	-	0,0	0	0,0	0	-	-	0,0	0	0,0	0	2,4	6						
Skype	4,0	6	0,0	0	6,9	5	11,1	1	-	-	-	0,0	0	0,0	0	-	33,3	1	0,0	0	-	-	0,0	0	0,0	0	5,2	13						
YouTube	2,0	3	0,0	0	4,2	3	11,1	1	-	-	-	0,0	0	0,0	0	-	0,0	0	0,0	0	-	-	0,0	0	0,0	0	2,8	7						
In Deutschland	n=216	n=18	n=96	n=16	n=1	n=2	n=1	n=1	n=30	n=1	n=1	n=2	n=1	n=4	n=2	n=6	n=1	n=3	n=1	n=4	n=406													
Täglich	86,1	186	44,4	8	82,3	79	81,3	13	100,0	1	50,0	1	0,0	0	0,0	0	30,0	9	0,0	0	0,0	0	50,0	1	83,3	5	100,0	3	0,0	0	50,0	2	77,2	312
Mehrmals wöchentlich	8,8	19	22,2	4	7,3	7	12,5	2	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	13,3	4	0,0	0	100,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	25,0	1	9,4	38
Mehrmals monatlich	0,5	1	22,2	4	3,1	3	6,3	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	3,3	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	100,0	1	0,0	0	3,0	12
Seltener	1,9	4	5,6	1	4,2	4	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	40,0	12	100,0	1	0,0	0	50,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	25,0	1	5,9	24
Nie	2,8	6	5,6	1	2,1	2	0,0	0	0,0	0	50,0	1	100,0	1	50,0	1	13,3	4	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	16,7	1	0,0	0	0,0	0	4,2	17
Keine Antwort	0,0	0	0,0	0	1,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,2	1		

	Syrien		Afghanistan		Irak		Iran		Eritrea		Somalia		Marokko		Algerien		Pakistan		Indien		Arabisch, unspezifisch		Ägypten		Tschad		Palästina		Jordanien		Libyen		Libanon		Gesamt		
	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)			
Bildung	n=216	n=18	n=96	n=16	n=1	n=2	n=1	n=1	n=2	n=1	n=30	n=1	n=1	n=1	n=4	n=2	n=6	n=3	n=1	n=4	n=4	n=404															
Keine Bildung	14	6,5	33,3	6	8,3	0	0,0	0	0,0	0	50,0	1	0,0	0	50,0	1	16,7	5	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	25,0	1	8,9	36	
„Primary School“	17,1	37	11,1	2	12,5	12	0,0	0	0,0	0	50,0	1	100,0	1	0,0	0	13,3	4	0	0	0,0	0	25,0	1	50,0	1	33,3	2	0,0	0	0,0	0	25,0	1	15,3	62	
„Secondary School“	35,2	76	27,8	5	40,6	39	31,3	5	100,0	1	0,0	0	0,0	0	50,0	1	53,3	16	100,0	1	100,0	1	50,0	2	50,0	1	33,3	2	0,0	0	0,0	0	25,0	1	37,4	151	
Berufsausbildung	11,1	24	11,1	2	16,7	16	12,5	2	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	25,0	1	0,0	0	16,7	1	33,3	1	0,0	0	0,0	0	11,6	47	
Hochschule	30,1	65	16,7	3	21,9	21	56,3	9	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	16,7	5	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	16,7	1	66,7	2	100,0	1	25,0	1	26,7	108	
Altersgruppen	n=216	n=18	n=96	n=16	n=1	n=2	n=1	n=1	n=2	n=1	n=30	n=1	n=1	n=2	n=4	n=2	n=6	n=3	n=1	n=4	n=4	n=404															
14-17	6,0	13	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	3,2	13	
18-24	37,5	81	55,6	10	33,3	32	18,8	3	0,0	0	50,0	1	0,0	0	0,0	0	33,3	10	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	33,3	2	0,0	0	0,0	0	50,0	2	34,9	141	
25-29	18,5	40	16,7	3	22,9	22	18,8	3	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	30,0	9	100,0	1	0,0	0	75,0	3	100,0	2	0,0	0	0,0	0	0,0	0	25,0	1	20,8	84	
30-34	9,3	20	5,6	1	20,8	20	37,5	6	100,0	1	50,0	1	0,0	0	50,0	1	20,0	6	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	16,7	1	66,7	2	100,0	1	0,0	0	14,9	60	
35-39	10,6	23	5,6	1	11,5	11	18,8	3	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	3,3	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	33,3	2	0,0	0	0,0	0	0,0	0	10,1	41	
40-44	6,9	15	5,6	1	5,2	5	6,3	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	10,0	3	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	33,3	1	0,0	0	25,0	1	6,7	27	
45-49	5,1	11	0,0	0	3,1	3	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	25,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	3,7	15	
50-100	6,0	13	11,1	2	3,1	3	0,0	0	0,0	0	0,0	0	100,0	1	50,0	1	3,3	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	16,7	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	5,7	23	

	n=213	n=18	n=96	n=16	n=1	n=2	n=1	n=2	n=1	n=2	n=30	n=1	n=1	n=4	n=2	n=6	n=3	n=1	n=4	n=401																
Geschlecht																																				
Weiblich	19,7	42	16,7	3	13,5	13	6,3	1	0,0	0	50,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	15,7	63														
Männlich	80,3	171	83,3	15	86,5	83	93,8	15	100,0	1	50,0	1	100,0	1	100,0	2	83,3	5	66,7	2	100,0	4	84,3	338												
Beziehungs- status																																				
Verheiratet	40,7	88	27,8	5	39,6	38	18,8	3	0,0	0	50,0	1	0,0	0	0,0	0	33,3	10	100,0	1	25,0	1	0,0	0	50,0	3	66,7	2	0,0	0	0,0	0	37,6	152		
Verwitwet	2,8	6	0,0	0	2,1	2	0,0	0	0,0	0	50,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	2,2	9		
Geschieden	1,9	4	0,0	0	1,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	100,0	1	50,0	1	0,0	0	0,0	0	25,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	2,0	8		
Getrennt	0,5	1	0,0	0	1,0	1	18,8	3	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	50,0	2	1,7	7		
In einer Beziehung	4,6	10	5,6	1	4,2	4	6,3	1	100,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	16,7	1	0,0	0	0,0	0	4,5	18		
War noch nie in einer Beziehung	49,5	107	66,7	12	52,1	50	56,3	9	0,0	0	0,0	0	0,0	0	50,0	1	66,7	20	100,0	1	0,0	0	50,0	2	100,0	2	33,3	2	33,3	1	100,0	1	50,0	2	52,0	210

	Syrien	Afghanistan	Irak	Iran	Eritrea	Somalia	Marokko	Algerien	Pakistan	Indien	Arabisch, unspezifisch	Ägypten	Tschad	Palästina	Jordan	Libyen	Libanon	Gesamt				
	n=216	n=18	n=96	n=16	n=1	n=2	n=1	n=2	n=30	n=1	n=1	n=4	n=2	n=6	n=3	n=1	n=4	n=404				
%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%	(n)	%				
Entscheidung zur Flucht nach Deutschland																						
Im Heimatland	52,3	113	33,3	6	75,0	72	56,3	9	0,0	0	0,0	0	50,0	1	33,3	1	100,0	1	75,0	3	54,2	219
Nach Verlassen des Heimatlandes	47,2	102	61,1	11	24,0	23	43,8	7	100	1	100	2	50,0	1	33,3	1	0,0	0	25,0	1	44,6	180
Keine Antwort	0,5	1	5,6	1	1,0	1	0,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	33,3	1	0,0	0	25,0	1	1,2	5
Zwischenaufenthalt in einem anderen Land (mind. 3 Monate)	44,4	96	50,0	9	25,0	24	25,0	4	100	2	100	2	100	2	33,3	1	0,0	0	50,0	2	40,6	164
Kannte Menschen in Berlin	30,1	65	5,6	1	18,8	18	25,0	4	16,7	5	0,0	0	50,0	1	33,3	1	0,0	0	75,0	3	25,5	103
Asyl-Status																						
Registriert	71,8	155	83,3	15	61,5	59	81,3	13	0,0	0	100	1	0,0	0	100	3	100,0	1	75,0	3	65,3	264
Abgelehnt	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	25,0	1	0,2	1
Subsidiärer Schutz	22,7	49	5,6	1	37,5	36	18,8	3	96,7	29	100	1	50,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	30,2	122
Flüchtlingsstatus	3,2	7	0,0	0	1,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	50,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	2,2	9
Keine Antwort	1,4	3	11,1	2	0,0	0	0,0	0	3,3	1	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	1,5	6
Nicht spezifiziert	0,9	2	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,5	2

Liste der für die Befragung ausgewählten Berliner Notunterkünfte

Unterkunft	Adresse	Anbieter	Datum der Interviews
NUK Thielallee	Thielallee 88-94 Steglitz-Zehlendorf 14195 Berlin	Sanctum Homes	28.04.2016
NUK Hüttenweg 43	Hüttenweg 43 Steglitz-Zehlendorf 14195 Berlin	Sanctum Homes	02.05.2016
NUK Onkel-Tom-Halle	Onkel-Tom-Str. 58-60 Steglitz-Zehlendorf 14169 Berlin	Sanctum Homes	03.05.2016
NUK Polizeisporthalle Wackenbergsstraße	Wackenbergsstraße 81 Pankow 13156 Berlin	Sanctum Homes	19.05.2016
NUK Fritz-Reuter-Straße	Fritz-Reuter-Straße 21 Pankow 13156 Berlin	Sanctum Homes	20.05.2016
UK Karl-Marx-Straße	Karl-Marx-Straße 95 Neukölln 12043 Berlin	Malteser	06.05.2016, 18.05.2016
NUK Flughafen Tempelhof	Platz der Luftbrücke Tempelhof-Schöneberg 12101 Berlin	Tamaja	08.05.2016, 15.05.2016
NUK Wichertstraße	Wichertstraße 25/29 Pankow 10439 Berlin	miGes	09.05.2016, 16.05.2016
NUK Großbeerenstraße	Großbeerenstraße 34-40 Tempelhof-Schöneberg	care & shelter	17.05.2016, 23.05.2016

	12107 Berlin		
GUK Blumberger Damm	Blumberger Damm 163-165 Marzahn 12685 Berlin	PRISOD	12.05.2016
NUK Schmidt-Knobelsdorf-Kaserne	Schmidt-Knobelsdorf-Strasse 26 Spandau 13581 Berlin	PRISOD	22.05.2016
NUK Berlin-Reinickendorf	Karl-Bonhoeffer-Nervenlinik 13437 Berlin	PRISOD	20.04.2016

Fragebogen

Variable	Question	Answers	Filter ⁹
Intro	<p>Hello, my name is xx. I am a working for the Institute of Media and Communication Studies which belongs to the Free University of Berlin. We are currently conducting a research project on the media use of refugees. In this context, we are interested in your individual media use in your home country, during your escape and in Germany. We would also like to know a little bit about how you expect your life to be here in Germany and how you would assess your current situation.</p> <p>For this purpose, we are interviewing refugees like you and would be very happy if you are willing to participate. The interview will take approximately 45 minutes.</p> <p>The information you give us will be analyzed completely anonymously, which means that nobody will be able to know what you answered. Thus, the data will for instance be presented as follows: 160 out of 400 participants answered that they used a mobile phone during their escape. That way nobody can connect answers to individual participants. Needless to say, your personal answers will not be forwarded to any state institution and will not have any influence on your status as a refugee.</p> <p>We believe that it is important to know much more about the developments currently taking place in this world and are convinced that research can contribute to creating such knowledge. If you have any more questions regarding the project, please let me know... So are you</p>		
Code	<i>Please enter your interviewer code.</i>	<i>Code</i>	
In Germany			
	<p>Thank you, we highly appreciate your participation.</p> <p>First I would like to ask you some general questions about you and your situation here in Germany...</p>		

⁹ Der Verlauf des Fragebogens wurde durch Filter individuell angepasst.

Home_cou	Where are you from? <i>Do not read out the answers.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Syria 2. Afghan. 3. Iraq 4. Iran 5. Eritrea 6. Somalia 7. Nigeria 8. Morocco 9. Algeria 10. Pakistan 11. India 12. Tunisia 13. Other: 14. No Answer 	
Home_lea	When exactly did you leave your home country? <i>Fill in the date as exactly as possible.</i>	<i>Date as exactly as possible</i>	
Ger_arriv	When did you arrive in Germany? <i>Fill in the date as exactly as possible.</i>	<i>Date as exactly as possible</i>	
Interm_cou_stay	Did you live in another country for 3 months or longer after you left your home country and before you arrived in Germany? <i>Just ask if there are more than 3 months between the leaving of the home country and the arrival in Germany.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 	
Interm_cou	Which country was that?	<i>Open question</i>	FILTER: Only if stay in other country
Ger_dec	In which country were you when you decided to go to Germany? Did you decide to go to Germany ... <i>Please read out the answers. Only one answer is possible.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 15. When you were still in your home country 16. After you had already left your home country? 3. No Answer 	
Home_back	Do you want to go back to your home country one day? <i>Please read out the answers. Only one answer is possible.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Definitely and as soon as possible 2. Maybe, if it is safe and the living conditions get better 3. I think it is rather unlikely for me to go back 4. I definitely prefer to stay here 5. No Answer 	
Marriage	Are you currently... <i>Please read out the answers. Only one answer is possible. If participant is divorced/widowed AND in a romantic relationship, mark "in a romantic relationship"</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Married 2. Widowed 3. Divorced 4. Separated 5. In a romantic relationship 6. Never been married and in no romantic relationship 7. No Answer 	
Ger_par	Is your partner/wife/husband here with you now?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 	FILTER: If in relationship/ married

Children	How many children do you have? <i>Do not read out the answers.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. None 2. 1 3. 2 4. 3 5. 4 6. 5 7. More than 5 8. No Answer 	
Ger_ber	Did you know people staying in Berlin?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 	
Stat_asyl	What is your current status in the asylum procedure? <i>Do only read out the answer if the interviewee is not able to answer the question. Only one answer is possible. "Registered" applies to all participants who are officially registered, but are still in the middle of the application process.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Unregistered 2. Registered 3. Rejected 4. Accepted: Subsidiary protection? 5. Accepted: Protection as a refugee? 6. Other: _____ 7. No Answer 	
Exp_asyl	Do you believe that you will... <i>Please read out the answers. Only one answer is possible.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. ...be rejected as a refugee and be sent back to your home country? 2. ...be allowed to stay in Germany as a refugee for a limited period of time? 3.be allowed to stay in Germany for an unlimited period of time? 4. No Answer 5. I don't know 	FILTER: If not rejected
Ger_hum	Why do you think Germany offers asylum to so many refugees? Answer yes or no depending on your belief. I think Germany offers asylum to many refugees because... <i>Tick the boxes if participant answers "yes". Multiple answers are possible.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. ... Germany regards it as a humanitarian duty 2. Germany needs workforce 3. ...Germany has no other choice, since refugees will come anyway 4. No Answer 	
Ger_fut	Do you think it will be more difficult for refugees to get the permission to stay in Germany in the future?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. I don't know 4. No Answer 	
Ger_real	All in all, if you would have known how everything would turn out to be in Germany, would you still have come?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No answer 	
Ger_truth1	Do you feel like somebody did not tell you the truth about Germany?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 	
Ger_truth2	Who do you feel did not tell you the truth and what kind of wrong information did you get?	<i>Open Question</i>	FILTER: Only if not the truth
Cou_choice	If you could have just chosen any European country to live in, which one would you have taken?	<i>Open question</i>	

Fut_imp1	<p>When you think about your future, how important is it for you to get a better education than you have now?</p> <p><i>Please read out the answers.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Not important 2. Somewhat important 3. Very important 4. No Answer 	
Fut_ger1	<p>How much do you believe that you will get a better education in Germany on a scale from 1 to 5? 1 means I don't believe it at all and 5 means I completely believe it.</p> <p><i>Please show the slider to the participant.</i></p> <p><i>If participant cannot answer the question, leave this question blank.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1 I don't believe it at all ... 5 I completely believe it 	
Fut_imp2	<p>When you think about your future, how important is it for you to earn a lot of money?</p> <p><i>Please read out the answers.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Not important 2. Somewhat important 3. Very important 4. No Answer 	
Fut_ger2a	<p>How much do you believe that you will be able to earn a lot of money in Germany on a scale from 1 to 5? 1 means I don't believe it at all and 5 means I completely believe it.</p> <p><i>Please show slider to participant.</i></p> <p><i>If participant cannot answer the question, leave this question blank.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1 I don't believe it at all ... 5 I completely believe it 	
Ger_dev_acc	<p>Which of the following devices do you have access to? Accessible means that you can use these devices at least once every day.</p> <p><i>Please read out the answers and tick the box if participant answers "yes".</i></p> <p><i>Multiple answers are possible.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Regular Mobile Phone 2. Smartphone 3. Laptop 4. Tablet 5. Desktop PC 6. None 7. No Answer 	
Ger_dev_own	<p>Do you own any of these devices?</p> <p><i>Please read out the answers and tick the box if participant answers "yes".</i></p> <p><i>Multiple answers are possible.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Regular Mobile Phone 2. Smartphone 3. Laptop 4. Tablet 5. Desktop PC 6. None 7. No Answer 	FILTER: If at least access to one device
Ger_int_fr	<p>How often do you use the Internet in Germany?</p> <p><i>Please read out the answers.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Daily 2. Several time the week 3. Several times the month 4. Rarely 5. Never 6. No Answer 	
Ger_int_use	<p>In Germany, what do you mostly do on the Internet?</p> <p><i>Please read out the answers and tick the box if participant answers "yes".</i></p> <p><i>Ask for the two activities the participant does the most. Only two answers are possible.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Communicating with people 2. Looking for information 3. Entertainment 4. Practical things, such as sending or receiving money 5. No Answer 	FILTER: Only if using the
Ger_fav_ns	<p>What is your favorite newssite?</p> <p><i>Ask participant whether the name of the news site is spelled correctly.</i></p>	Open Question	FILTER: Only if looking for information

Ger_com_pub1	Since you arrived in Germany, did you express or discuss your personal experiences in Germany in public Internet platforms (such as Facebook, chats etc.)?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 	
Ger_com_pub2	On which Internet platforms did you do so? Please let me know the three most important platforms (for instance Facebook Groups)? <i>This also includes Whatsapp-groups etc.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. _____ 2. _____ 3. _____ 	FILTER: Only if people express themselves on SM
Ger_com1	In Germany, how often do you communicate with people who are still in your home country or in a refugee camp outside of Europe? <i>Please read out the answers.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Daily 2. Several times the week 3. Rarely 4. Never 5. No Answer 	
Ger_com_iss	Since you have been in Germany, have you been talking about any the following issues with these people? <i>Please read out the answers and tick the box if participant answers "yes". Multiple answers are possible.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Practical information about your escape 2. Your personal situation in Germany (for instance in regard to accommodation, food) 3. The political situation in Germany (in regard to law of asylum) 4. I sent them photos that I took in Germany 5. No Answer 6. None 	
Ger_com_cour	Did you encourage or discourage any of these people to come to Germany? <i>Please read out the answers.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Discourage 2. Encourage 3. Neither nor 4. No Answer 	FILTER: Only if people communicate with other people
	Now let's talk a little bit about your escape to Germany...		
Esc_trav_cou	Which countries did you travel through on your way to Germany?	<i>Open Question</i>	
Esc_help	On your way to Germany, did you pay somebody to help you to organize or conduct your escape to Germany?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 	
Esc_help1	How many times did you pay somebody to help you to organize or conduct your escape to Germany?	<ol style="list-style-type: none"> 1. 1 2. 2 3. 3 4. More than 4 times 5. No Answer 	FILTER: Only if participant paid sb
Esc_help_con1	How did you normally get in touch with these people for the first time? <i>Please read out the answers. The question refers to how the participant NORMALLY (on average) got in contact with smugglers for the first time.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Internet 2. Phone call/sms 3. In person 4. Other: 5. No Answer 6. Other_____ 	
Esc_help_info	What information did these people give to you about Germany?	<i>Open Question</i>	

Esc_own_dev	<p>Now I would like to know a little bit more about the media you used during your escape...</p> <p>On your way to Germany, did you personally carry any of the following devices with you?</p> <p><i>Please read out the answers and tick the box if participant answers "yes".</i></p> <p><i>Only ask for SIM Card, if participant does not have a mobile phone or smart phone.</i></p> <p><i>Multiple answers are possible.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Regular Mobile Phone 2. Smartphone 3. Tablet 4. Laptop Computer 5. SIM---Card 6. None 7. No Answer 	
Esc_mob_dif	<p>Did you use different mobile phones during your escape or did you use the same mobile phone all the time?</p> <p><i>Please read out the answers.</i></p> <p><i>Only one answer is possible.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. I used the same mobile phone all the time 2. I had to get a new mobile phone during my escape, because I lost my old one ("lost" also implies that it was stolen or broken) 3. I got another mobile phone during my escape, because I needed more than one mobile phone 4. No Answer 	FILTER: Only if mobile phone
Esc_mobile	<p>What kind of mobile phones did you use? If you know, please tell me the brand and model.</p>	<i>Open Question</i>	
Esc_SIM	<p>From which providers did you buy your SIM-Card?</p> <p><i>This question refers to which SIM-Card they used during their escape.</i></p>	<i>Open Question</i>	
Esc_acc_per1	<p>On your way to Germany, did somebody who accompanied you carry the following devices?</p> <p><i>Please read out the answers and tick the box if participant answers "yes".</i></p> <p><i>Multiple answers are possible.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Regular Mobile Phone 2. Smartphone 3. Tablet 4. Laptop Computer 5. None 6. No Answer 	FILTER: Only if no internet devices
Esc_acc_per_oth	<p>Who was that person?</p> <p><i>Please read out the answers and tick the box if participant answers "yes".</i></p> <p><i>Multiple answers are possible.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Family Member 2. Friend or other refugee 3. No Answer 4. Other person_____ 	FILTER: If companionship had device
Esc_acc_per3	<p>Did you have access to any of these devices?</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 	
Esc_mob_int	<p>How often did you normally connect your device to the internet during your travel?</p> <p><i>Please read out the answer.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Several times a day 2. Once a day 3. Several times a week 4. Less 5. Never 6. No Answer 	FILTER: Only if internet
Esc_int_plan1	<p>Did you use the Internet to prepare parts of your escape to Germany?</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 	

Esc_int_plan2	What exactly did you organize via the Internet?	<i>Open Question</i>	FILTER: Only if using the Internet on the escape	FILTER: Only if planning through the internet	
Esc_int_map1	Did you plan your route via online map services, such as Google Maps, or did you use such services while you were on your way? <i>This is not an either/or-question. It asks whether the participant did EITHER of these things.</i>	1. Yes 2. No 3. No Answer			
Esc_int_use	What did you mostly do on the Internet when you were on your escape? <i>Please read out the answers and tick the box if participant answers "yes". Ask for the two activities the participant does the most. Only two answers are possible.</i>	1. Communicating with people 2. Looking for information 3. Entertainment 4. Practical things, such as sending or receiving money 5. No Answer			
Esc_sm_use	When you were on your escape, which of the following social media platforms did you mostly use for getting practical information and organizing your escape? <i>Please read out the answers and tick the box if participant answers "yes". Multiple answers are possible. We will ask for apps, such as Whatsapp, later on.</i>	1. Facebook? 2. Twitter? 3. YouTube? 4. Instagram? 5. Blogs? 6. Did you use any other social media platforms? _____ 7. No Answer			
Esc_com_app	When you were on your escape, which of the following messaging and communication services did you mostly use for getting practical information and organizing your escape? <i>Please read out the answers and tick the box if participant answers "yes". Multiple answers are possible.</i>	1. WhatsApp? 2. Snapshat? 3. Skype? 4. Telegram? 5. Viber? 6. Threema? 7. SMS 8. Other messaging o communication service: _____ 9. No Answer			
Esc_mob_int_com	How often did you normally connect the device to the internet? <i>Please read out the answers. This question refers to the devices of the companionship and whether it was used by the participant.</i>	1. Several times the day 2. Once the day 3. Several times the week 4. Less 5. Never		FILTER: Only if companionship had	
Esc_int_use_com	What did you mostly do on the Internet when you were on your escape? <i>Please read out the answers and tick the box if participant answers "yes". Ask for the two activities the participant does the most. Only two answers are possible.</i>	1. Communicating with people 2. Looking for information 3. Entertainment 4. Practical things, such as sending or receiving money 5. No Answer			

Esc_sm_use_com	<p>When you were on your escape, which of the following social media platforms did you mostly use for getting practical information and organizing the escape?</p> <p><i>Please read out the answers and tick the box if participant answers "yes". Multiple answers are possible. We will ask for apps, such as Whatsapp, later on.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Facebook? 2. Twitter? 3. YouTube? 4. Instagram? 5. Blogs? 6. Did you use any other social media platforms? _____ 	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">FILTER: Only if person connected to the device to the internet</p>
Esc_com_app_com	<p>When you were on your escape, which of the following messaging and communication services did you mostly use for getting practical information and organizing the escape?</p> <p><i>Please read out the answers and tick the box if participant answers "yes". Multiple answers are possible.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. WhatsApp? 2. Snapchat? 3. Skype? 4. Telegram? 5. Viber? 6. Threema? 7. SMS 8. Other messaging or communication service: _____ 9. No Answer 	
Esc_int_trust1	<p>Imagine the following situation: You are on your escape and suddenly there are news about one country closing the borders. Hearing this news, please let me know which of the following media you would have trusted the most.</p> <p><i>Please read out the answers. Only one answer is possible.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Television 2. Radio 3. Newspapers 4. Internet news source 5. Personal Communication 6. No Answer 	
Esc_int_trust2	<p>Now imagine there would be a lot of conflicting information regarding the news about the country closing the borders. Which of the following news sources would you have trusted the most?</p> <p><i>Please read out the answers. Only one answer is possible.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. The local government of the country I currently stayed in 2. The government of my home country 3. The German Government 4. Other refugees on the escape 5. People helping refugees (for instance NGO--- employees, volunteers etc.) 6. Smuggler 7. No Answer 	
Esc_com_peo1	<p>When you were on your escape, how often did you communicate via the Internet or messaging services with people who had already arrived at their destination in Germany or another European country?</p> <p><i>Please read out the answers.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Daily 2. Several times the week 3. Several times the month 4. Rarely 5. Never 6. No Answer 	

Esc_com_iss	<p>While you were on your escape, did you talk about any of the following issues with these people?</p> <p><i>Please read out the answers and tick the box if participant answers "yes". Multiple answers are possible.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Practical information about your escape 2. Your personal situation during the escape (for instance in regard to accommodation, food) 3. The political situation in Germany (in regard to law of asylum) 4. I sent them photos that I took during the escape 5. No answer 	FILTER: Only if communicating with people in Germany
Esc_com_cour	<p>Did you encourage or discourage any of these people to follow you while you were on your escape?</p> <p><i>Please read out the answers.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Discourage 2. Encourage 3. Neither nor 4. No answer 	
Esc_ger_spots1	<p>When you were on your escape, do you remember seeing any posters, TV-spots, notifications in newspapers or radio programs from the German government, informing about the situation of refugees in Germany?</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 	
Esc_ger_spots2	<p>Can you tell me a little bit more about the information you got from the German government?</p>	<i>Open Question</i>	FILTER: Only if sb saw German spots
Esc_ger_spots3	<p>Did this information encourage you or discourage you to go to Germany while you were on your escape?</p> <p><i>Please read out the answers.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Discourage 2. Encourage 3. Neither Nor 4. No Answer 	
Stay in another country			FILTER: Only for people who stayed in other country more than three months
	<p>Now I would like to ask you a little bit about your stay in xx (fill in mentioned country).</p>		
Interm_dura	<p>When did you arrive in xx and when did you leave?</p> <p><i>The next questions deal with the country where the participant stayed more than three month. In the following questions you will always have to fill in the name of the country the participant stayed in.</i></p>	<i>As exact dates as possible</i>	
Interm_accu	<p>What kind of accommodation did you have in xx?</p> <p><i>Please read out the answers. Only one answer is possible.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Refugee camp 2. Stayed with family, friends etc. 3. Rented apartment or room for myself (or me and my family) 4. Self---built tent or similar 5. Others: _____ 7. No Answer 	



	Please let me know, whether you agree with the following statements on a scale from 1 to 5. 1 means that you do not agree at all and 5 means that you agree completely.		
Interm_sit1	“In xx I did not get enough food to nourish myself (and my family)” <i>Please show slider to participant. If participant cannot answer, leave this question blank.</i>	1 I don't agree at all ... 5 I completely agree	
Interm_sit2	“In xx I did not have a good accommodation” <i>Please show slider to participant. If participant cannot answer, leave this question blank.</i>	1 I don't agree at all ... 5 I completely agree	
Interm_sit3	“In xx I did not feel safe” <i>Please show slider to participant. If participant cannot answer, leave this question blank.</i>	1 I don't agree at all ... 5 I completely agree	
Interm_sit4	“In xx I did not find a job” <i>Please show slider to participant. If participant cannot answer, leave this question blank.</i>	1 I don't agree at all ... 5 I completely agree	
Interm_sit5	“In xx people were very hostile towards refugees” <i>Please show slider to participant. If participant cannot answer, leave this question blank.</i>	1 I don't agree at all ... 5 I completely agree	
Interm_sit6	“In xx I did not see any opportunity to get a good education for me (or my children)” <i>Please show slider to participant. If participant cannot answer, leave this question blank.</i>	1 I don't agree at all ... 5 I completely agree	
Interm_sit7	“In xx the health care was no good” <i>Please show slider to participant. If participant cannot answer, leave this question blank.</i>	1 I don't agree at all ... 5 I completely agree	
Interm_sit8	“In xx I did not believe that I would be allowed to stay legally” <i>Please show slider to participant. If participant cannot answer, leave this question blank.</i>	1 I don't agree at all ... 5 I completely agree	
Interm_rad_fr	Now I would like to know what kind of media you used and how often you did so in XX . In XX , how often did you listen to the radio? This also includes listening to a radio channel through the internet. <i>Please read out the answers. All the following media questions refer to the situation IN the intermediary country. Please emphasize this in your questions and refer to the country the person stayed in. For example: “In xx...”</i>	1. Daily 2. Several times the week 3. Several times the month 4. Rarely 5. Never 6. No Answer	

Interm_rad_own	In XX, did you have a radio in your home?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 	FILTER: People who stayed in other country more than three month AND decided to go to Germany there	FILTER: Only if listening to radio in interm
Interm_rad_ch	How often did you listen to German channels, such as Deutsche Welle? <i>Please read out the answers when necessary.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Daily 2. Several times the week 3. Several times the month 4. Rarely 5. Never 6. No Answer 		
Interm_rad_ch3	How often did you listen to foreign and international channels, such as BBC? <i>Please read out the answers when necessary. International channels also include Al-Jazeera.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Daily 2. Several times the week 3. Several times the month 4. Rarely 5. Never 6. No Answer 		
Interm_tv_fr	In XX, how often did you watch tv? This also includes watching tv channels through the internet. <i>Please read out the answers when necessary.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Daily 2. Several times the week 3. Several times the month 4. Rarely 5. Never 6. No Answer 		
Interm_tv_own	In XX, did you have a tv in your home?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 		
Interm_tv_ch	In XX how often did you watch German channels, such as Deutsche Welle? <i>Please read out the answers when necessary.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Daily 2. Several times the week 3. Several times the month 4. Rarely 5. Never 6. No Answer 		
Interm_tv_ch3	How often did you watch foreign and international channels, such as BBC? <i>Please read out the answers when necessary. International channels also include Al-Jazeera.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Daily 2. Several times the week 3. Several times the month 4. Rarely 5. Never 6. No Answer 		
Interm_pri	In XX, how often did you read printed newspapers or magazines? <i>Please read out the answers when necessary.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Daily 2. Several times the week 3. Several times the month 4. Rarely 5. Never 6. No Answer 		
Interm_int_fr	How often did you use the Internet in XX? <i>Please read out the answers if necessary.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Daily 2. Several times the week 3. Several times the month 4. Rarely 5. Never No Answer 		

Interm_int_use	In XX, what did you mostly do on the Internet? <i>Please read out the answers and ask for the two activities the participant did the most. Only to answers are possible.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Communicationg with people 2. Looking for information 3. Entertainment 4. Practical things, such as transferring or receiving money 5. No Answer 	FILTER: Only if using the internet in interm
Inter_ger_sea	Did you search for information about Germany on the Internet while you were in XX?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 	
Interm_com_pub 1	In XX, did you look for experiences from other refugees in public Internet platforms (such as Facebook, chats etc.)?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 	
Interm_com	In XX did you have personal contact with people who did already live in Germany? <i>Personal contact refers to one-to-one communication.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 	
Interm_com_iss	When you were in #v_8#, did you talk with them about any of the following issues? <i>Please read out the answers and tick the box is participant answers "yes". Multiple answers are possible.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Practical information about the escape 2. Their personal situation in Germany (for instance accommodation, food) 3. The political situation in Europe (in regard of the law of asylum) 4. They sent me photos they took in their country of residence? 5. No Answer 6. None 	FILTER: Only if communicating with other people
Interm_com_cou	Did they encourage or discourage you to come to Germany? <i>Please read out the answers.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Discourage 2. Encourage 3. Neither nor 4. No Answer 	
Home country: General question			
	Thank you for recalling all this information regarding your escape to Germany. Now I would like to know a little bit more about your life in your home country...		
Home_occ	What occupation did you have in your home country?	<i>Open question</i>	
	If you think about your life and the situation in general in your home country, how much do you agree with the following statements on a scale of 1 to 5.		

Home_sit1	<p>“I was afraid that I would be forced to fight or would be taken captive”. 1 means I do not agree at all and 5 means I completely agree.</p> <p><i>Please show slider to participant. If participant cannot answer, leave this question blank. For Syrians: A few questions specifically refer to the time period before the war - please read interviewer instructions</i></p>	<p>1 I don't agree at all</p> <p>...</p> <p>5 I completely agree</p>	
Home_sit2	<p>“I lost most of my belongings in the war”. 1 means I do not agree at all and 5 means I completely agree.</p> <p><i>If participant cannot answer question, leave this question blank. Please show slider to participant.</i></p>	<p>1 I don't agree at all</p> <p>...</p> <p>5 I completely agree</p>	
Home_sit3	<p>“The life of me and my family was in constant danger”. 1 means I do not agree at all and 5 means I completely agree.</p> <p><i>If participant cannot answer question, leave this question blank. Please show slider to participant.</i></p>	<p>1 I don't agree at all</p> <p>...</p> <p>5 I completely agree</p>	
Home_sit4	<p>“Cattles and crop don't prosper the way they used to”. 1 means I do not agree at all and 5 means I completely agree.</p> <p><i>If participant cannot answer question, leave this question blank. Please show slider to participant.</i></p>	<p>1 I don't agree at all</p> <p>...</p> <p>5 I completely agree</p>	
Home_sit5	<p>“I did not get the education that I wanted to get in my home country”. 1 means I do not agree at all and 5 means I completely agree.</p> <p><i>If participant cannot answer question, leave this question blank. Please show slider to participant.</i></p>	<p>1 I don't agree at all</p> <p>...</p> <p>5 I completely agree</p>	
Home_sit6	<p>“It was dangerous to express political opinions publicly in my home country”. 1 means I do not agree at all and 5 means I completely agree.</p> <p><i>If participant cannot answer question, leave this question blank. Please show slider to participant.</i></p>	<p>1 I don't agree at all</p> <p>...</p> <p>5 I completely agree</p>	
Home_sit7	<p>“Religious extremism was on the rise in my home country”. 1 means I do not agree at all and 5 means I completely agree.</p> <p><i>If participant cannot answer question, leave this question blank. Please show slider to participant.</i></p>	<p>1 I don't agree at all</p> <p>...</p> <p>5 I completely agree</p>	
Home_sit8	<p>“I felt unsafe on the streets in my home country”. 1 means I do not agree at all and 5 means I completely agree.</p> <p><i>If participant cannot answer question, leave this question blank. Please show slider to participant.</i></p>	<p>1 I don't agree at all</p> <p>...</p> <p>5 I completely agree</p>	

Home_sit9	<p>“Health care in my home country was good”. 1 means I do not agree at all and 5 means I completely agree.</p> <p><i>If participant cannot answer question, leave this question blank. Please show slider to participant</i></p>	<p>1 I don't agree at all</p> <p>...</p> <p>5 I completely agree</p>	
Home_sit10	<p>“Corruption was a major problem in my home country”. 1 means I do not agree at all and 5 means I completely agree.</p> <p><i>If participant cannot answer question, leave this question blank. Please show slider to participant.</i></p>	<p>1 I don't agree at all</p> <p>...</p> <p>5 I completely agree</p>	
Home_sit11	<p>“I wish men and women would have had equal rights in my home country”. 1 means I do not agree at all and 5 means I completely agree.</p> <p><i>If participant cannot answer question, leave this question blank. Please show slider to participant.</i></p>	<p>1 I don't agree at all</p> <p>...</p> <p>5 I completely agree</p>	
Home_sit12	<p>“We always had enough money for all our needs”. 1 means I do not agree at all and 5 means I completely agree.</p> <p><i>If participant cannot answer question, leave this question blank. Please show slider to participant.</i></p>	<p>1 I don't agree at all</p> <p>...</p> <p>5 I completely agree</p>	
Home_sit13	<p>“I had a job which suited my education and capabilities in every respect.” 1 means I do not agree at all and 5 means I completely agree.</p> <p><i>If participant cannot answer question, leave this question blank. Please show slider to participant.</i></p>	<p>1 I don't agree at all</p> <p>...</p> <p>5 I completely agree</p>	
Home_Ger_know	<p>What did you know about Germany when you were still in your home country? Just let me know the first things that come to your mind...</p>	<i>Open question</i>	
	<p>Now I would like to ask you some questions about what you heard about Germany before you arrived here, whether you believed it or not and how you think it turned out to be now that you are here...</p>		
Ger_heal1	<p>Before you arrived in Germany, did you hear that in Germany every refugee family will get their own house?</p>	<p>1. Yes</p> <p>2. No</p> <p>3. No Answer</p>	
Ger_bel1	<p>How much did you believe that that was true on a scale from 1 to 5? 1 means I didn't believe it at all and 5 means I completely believed it.</p> <p><i>Please show slider to participant. If participant cannot answer the question, leave this question blank.</i></p>	<p>1 I didnt believe it at all</p> <p>...</p> <p>5 I completely believed it</p>	FILTER: If not heard

Ger_asse1	<p>If you think about your life here now, do you think the accommodation is how you expected it to be, worse or better?</p> <p><i>The question refers to the situation of the refugee NOW.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Worse 2. Just as expected 3. Better 4. Not Answer 	
Ger_he2	<p>Before you arrived in Germany, did you hear that every refugee would get free health care and other social services?</p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 	
Ger_bel2	<p>How much did you believe that that was true on a scale from 1 to 5 before you arrived in Germany? 1 means I didn't believe it at all and 5 means I completely believed it.</p> <p><i>Please show slider to participant. If participant cannot answer the question, leave this question blank.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1 I didnt believe it at all ... 5 I completely believed it 	FILTER: If not heard
Ger_asse2	<p>If you think about your life here now, do you think the health care and social services are how you expected them to be, worse or better?</p> <p><i>The question refers to the situation of the refugee NOW.</i></p>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Worse 2. Just as expected 3. Better 4. Not Answer 	
Ger_he4	<p>Before you arrived in Germany, did you see pictures of people welcoming refugees in Germany with "Refugee Welcome"---placards?</p> <p><i>Show picture to participant</i></p> 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 	
Ger_thi4	<p>Do you remember what you thought when you first saw such a picture?</p>	<i>Open Question</i>	FILTER: Only if seen picture
Ger_he5	<p>Before you arrived in Germany, did you see a selfie-picture of the German chancellor Angela Merkel with refugees?</p> <p><i>Show picture to participant</i></p> 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 	
Ger_thi5	<p>Do you remember what you thought when you first saw such a picture?</p>	<i>Open question</i>	FILTER: Only if seen picture

Ger_bel6	Before you came here, how much did you believe that Angela Merkel invited all refugees to come to Germany on a scale from 1 to 5? 1 means I didn't believe it at all and 5 means I completely believed it. <i>Please show slider to participant.</i>	1 I didnt believe it at all ... 5 I completely believed it	
Ger_hea8	Did you hear about people in Germany setting fire on refugee hostels before you arrived in Germany?	1. Yes 2. No 3. No Answer	
Ger_bel8	How much did you believe that that was true on a scale from 1 to 5? 1 means I didn't believe it at all and 5 means I completely believed it. <i>Please show slider to participant.</i> <i>If participant cannot answer the question, leave this question blank.</i>	1 I didnt believe it at all ... 5 I completely believed it	FILTER: Only if heard
	Now I would like to ask you a little bit about what you had heard about the laws regarding refugees in Germany, whether you believed it or not and how you think it turned out to be now that you are here...		
Rule_hea1	Before you arrived in Germany, did you know about the so-called Dublin-Law, which requires the asylum procedure to take place in the country the refugee first arrives in?	1. Yes 2. No 3. No Answer	
Rule_hea2	Before you arrived in Germany, did you hear that if somebody is accepted as a refugee in Germany, he or she is allowed to bring his or her whole family? <i>"Whole family" refers to wife/husband and children. In the case of children/youth it refers to parents and siblings.</i>	1. Yes 2. No 3. No Answer	
Rule_bel2	How much did you believe that that was true on a scale from 1 to 5? 1 means I didn't believe it at all and 5 means I completely believed it. <i>Please show the slider to the participant.</i> <i>If participant cannot answer the question, leave this question blank.</i>	1 I didnt believe it at all ... 5 I completely believed it	FILTER: Only if heard
Rule_asse2	Now that you are here, do you think you will be able to bring your family members to Germany soon?	1. Yes 2. No 3. No Answer 4. I don't know	
	Now I would like to know what kind of media you used and how often you did so in your home country. Please try to remember your situation during the last six months before you left...		

Home_rad_fr	How often did you listen to the radio in in your home country? This also includes listening to a radio channel through the internet. <i>Please read out answers.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Daily 2. Several times the week 3. Several times the month 4. Rarely 5. Never 6. No Answer 	FILTER: Only for people who decide to go to Germany in home country	FILTER: Only if listening to radio in home
Home_rad_own	Did you have a radio in your home?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 		
	In your home country, how often did you listen to...			
Home_rad_for	...foreign and international channels, such as BBC? <i>Please read out the answers when necessary. International channels also include Al-Jazeera.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Daily 2. Several times the week 3. Several times the month 4. Rarely 5. Never 1. No Answer 		
Home_rad_ger	...German channels, such as Deutsche Welle? <i>Please read out answers if necessary.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Daily 2. Several times the week 3. Several times the month 4. Rarely 5. Never 6. No Answer 		
Home_tv_fr	How often did you watch TV in your home country? This also includes watching TV-channels through the internet. <i>Please read out answers if necessary.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Daily 2. Several times the week 3. Several times the month 4. Rarely 5. Never 6. No Answer 		
Home_tv_own	Did you have a TV in your home?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 		
	In your home country, how often did you watch...			
Home_tv_for	...foreign and international channels, such as BBC? <i>Please read out the answers when necessary. International channels also include Al-Jazeera.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Daily 2. Several times the week 3. Several times the month 4. Rarely 5. Never 6. No Answer 		
Home_tv_ger	...German channels, such as Deutsche Welle? <i>Please read out answers if necessary.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Daily 2. Several times the week 3. Several times the month 4. Rarely 5. Never 6. No Answer 		
Home_pri	How often did you read printed newspapers or magazines? <i>Please read out answers if necessary.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Daily 2. Several times the week 3. Several times the month 4. Rarely 5. Never 6. No Answer 		
Home_int_fr	How often did you use the Internet in your home country?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Daily 2. Several times the week 3. Several times the month 4. Rarely 5. Never 6. No Answer 		

Home_int_use	In your home country, what did you mostly do on the Internet? <i>Please read out the answers and tick the box if participant answers "yes". Ask for the two activities the participant does the most. Only two answers are possible.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Communicating with people 2. Looking for information 3. Entertainment 4. Practical things, such as sending or receiving money 5. Others: _____ 6. No Answer 	FILTER: Only if using the Internet in home
Home_fav_ns	What was your favorite news site?	<i>Open Question</i>	FILTER: Only if looking for information
Home_ger_sea	Did you search for information about Germany on the Internet while you were still in your home country?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 	
Home_com_pub1	In your home country, did you look for experiences from other refugees in public Internet platforms (such as Facebook, chats etc.)?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 	
Home_com	When you were in your home country did you have personal contact with people who did already live in Germany?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Yes 2. No 3. No Answer 	
Home_com_iss	When you were still in your home country, did you talk with them about any of the following issues? <i>Please read out answers and tick the box if participant answers "yes". Multiple answers are possible.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Practical information about the escape 2. Their personal situation in Germany (for instance accommodation, food) 3. The political situation in Europe (in regard to law of asylum) 4. They sent me photos they took in their country of residence 	FILTER: Only if communicating with people in Germany
Home_com_cour	Did they encourage or discourage you to come to Germany? <i>Please read out answers.</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. Discourage 2. Encourage 3. Neither nor 4. No answer 	
General questions			
	Now we are almost at the end of the questionnaire. I just have a few more general questions...		
Birth	How old are you?		
Edu	Which of the following categories fits your educational level? <i>Please only put down the highest education</i>	<ol style="list-style-type: none"> 1. No formal education 2. Primary School 3. Secondary School 4. Technical or vocational training 5. Madrasa 6. College or University 7. Other: _____ 8. No Answer 	
Recorded by Interviewer			

Gender	Gender	<ol style="list-style-type: none"> 1. Male 2. Female 3. Other 	
Home_cou_ass	Is the participant from the country he/she said?	<ol style="list-style-type: none"> 1. Dialect suits home country 2. Syria 3. Afghanistan 4. Iraq 5. Iran 6. Eritrea 7. Somalia 8. Nigeria 9. Morocco 10. Algeria 11. Pakistan 12. India 13. Tunisia 14. Other: _____ 15. I don't know 	
Assessment	<p>How independent did the interviewee answer the questions?</p> <p>Did it seem as the answers of the interviewee were influenced by another present person (for instance the husband)?</p> <p><i>Please also note any other peculiarities.</i></p>	<i>Open question</i>	